

Dresdner Universitätsjournal



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Oldtimerausfahrt:
Anmeldungen für Campus Classics
sind jetzt möglich Seite 2

Lingnerpodium:
Pharmaindustrie in Sachsen
gestern und heute Seite 3

Projektstart:
Städte in China und Europa
nachhaltig entwickeln Seite 6

Textilindustrie:
Studentisches Ausstellungsprojekt
im tschechischen Varnsdorf .. Seite 10

Medizin im Datenrausch!?

Die Risiken durch Big Data und Digitalisierung in der Gesundheitsversorgung sind Thema des Vortrags von Prof. Gerd Antes am 14. März 2018. Ab 17 Uhr spricht er im Dekanats Hörsaal der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus, Fiedlerstraße 27. Antes leitet seit 1997 das Deutsche Cochrane Zentrum und ist Vorstandsmitglied des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin.

Wie erfolgt der Umgang mit den Daten im Alltag? Werden dabei unbewusst die naturwissenschaftlichen Pfade verlassen? Das kann weitreichende Folgen haben, insbesondere wenn die Auswertungsergebnisse über Leben und Tod entscheiden, wie es in der Medizin der Fall ist – ein hochbrisantes Thema, das grundlegend diskutiert werden muss.

Die Veranstaltung ist eine Kooperation des Politischen Bildungsforums Sachsen der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. und des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden. Um Anmeldung per E-Mail an kas-sachsen@kas.de oder telefonisch unter 0351 5634460 wird gebeten.

KK

Umbau im SLUB-Forum

Die Sächsische Landesbibliothek-Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) gestaltet den großen Gruppenarbeitsbereich im Erdgeschoss neu.

Hintergrund der Neugestaltung sind die veränderten Anforderungen an moderne Bibliotheken. Traditionelle Bibliotheksprodukte und Angebotsprofile werden im Zuge der Digitalisierung zunehmend durch neue Dienstleistungen ergänzt. »Eine Bibliothek ist heute weit mehr als eine Entleihstation für physische Medien. Sie ist als vielfältiges Lern- und Kommunikationszentrum gefragt, was differenzierte Arbeitsplatzlandschaften erfordert«, erklärt der stellvertretende Generaldirektor der SLUB Dr. Achim Bonte. Seit 2010 wuchs die Zahl der über zwei Millionen jährlichen Bibliotheksbesuche in der SLUB nochmals um 10 Prozent.

Entsprechend formulieren die Benutzer sehr unterschiedliche, teils widersprüchliche Ansprüche hinsichtlich ihres optimalen Arbeitsplatzes. Während die einen weiterhin vor allem Ruhe und Konzentration suchen, wollen die anderen vor allem ein anregendes Umfeld und möglichst gute Bedingungen für Gruppenarbeit. Eine Nutzerbefragung mit rund 2000 Teilnehmern ergab, dass mehr Flexibilität gewünscht wird: etwa durch variable Sitzgruppen, besser abgeschirmte, kleinteiligere Arbeitszonen und vielfältigere Sitzmöbel. »Unser Ziel ist, die bisherige strenge Gestaltung der Arbeitsplatzreihen zu überwinden und eine ästhetisch überzeugende und möglichst flexible Lösung zu schaffen«, sagt Achim Bonte weiter. Die Zahl der Arbeitsplätze sollte zugleich auch nicht reduziert werden.

In Zusammenarbeit mit den Dresdner Unternehmen Bensch-Horezky und Pulsberg werden insgesamt über 200 Arbeitsplätze neu gestaltet. Raumtrennende Elemente sowie durchweg schalldämmende Oberflächen und Materialien werden die Geräuschbelastung mindern. Mehr Qualität schaffen zudem Whiteboards und besonders große Bildschirme für Präsentationen im kleinen Kreis sowie eine zentrale Druckerbar. Vorgesehen ist ferner der Ausbau der SLUB-Wissensbar, an der Bibliotheksmitarbeiter an prominenter Stelle zu Themen wie Forschungsdatenmanagement, wissenschaftlichem Schreiben oder Open Access-Publikationen beraten.

Cynthia Meißner



Ulrich Pietzarka, Kustos des Forstbotanischen Gartens der TU Dresden in Tharandt, vor der durch Sturm entwurzelt Japanischen Hemlocktanne. Foto: Beate Diederichs

Nach dem Sturm

Wie »Herwart« und »Friederike« in Tharandt und an der TU Dresden gewütet haben

Die Stürme »Herwart« und »Friederike« in den vergangenen Monaten haben auch dem Baumbestand der TU Dresden geschadet. Der Schaden ist erfasst. Doch in der Zukunft wird es sicher ähnliche Starkwinde geben. Wie entstehen solche Winde, und was kann man tun, damit sie sich glimpflich auf Baum und Strauch auswirken?

»Wir hatten nach »Herwart« gerade aufgeräumt. Dann kam aber schon »Friederike« und traf auf einen Baumbestand, der vorgeschädigt war«, berichtet Ulrich Pietzarka. Der Kustos des Forstbotanischen Gartens der TU Dresden in Tharandt zeigt auf eine Japanische Hemlocktanne, deren Wurzelteiler in die Luft ragt und deren Stamm schräg in einer großen Astgabel des Nachbarbaums hängt. Jetzt, Ende Februar, ist es immer noch nicht ganz ungefährlich, unter diesem schiefen Stamm durchzugehen. »Für unsere Gärtner bedeutet es viel Arbeit, das alles zu beräumen. Der Forstbotanische Garten liegt an einem Steilhang – also müssen wir alles per Hand machen. Bei ganz schwierigen Fällen fordern wir Seilkletterer zur Unterstützung an«, so Pietzarka weiter. Die beiden Stürme im Herbst und Winter trafen den Forstbotanischen Garten besonders ungünstig, weil sie von Nordwesten direkt in das Tharandter Tal hineinfegten. »Herwart« brach oder fällte rund vierzig Bäume, »Friederike« nochmal rund zwanzig – alles im Forstbotanischen Garten und auf dem Campus selbst. Der Forstpark auf der anderen Straßenseite hat nichts abbekommen – dort wachsen vor allem junge, elastische Bäumchen, die noch nicht hoch sind. »Wir hatten alles in allem Glück im Unglück: Es hat keine markanten Einzelbäume erwischt und auch keine, von denen wir nur ein Exemplar der entsprechenden Art haben«, sagt Ulrich Pietzarka. Auf dem Dresdner Hauptcampus hat »Friederike« am Berndt-Bau eine Buche und einen Kirschbaum entwurzelt, am Zeuner-Bau traf es einen Apfelbaum. Das Holz zu beräumen und abzutransportieren, kostet rund 1300 Euro. »Durch »Herwart« sind zum Glück keine Schäden entstanden, die uns bekannt wären«, sagt Tobias Lorenz, Sachbearbeiter beim Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB).



Das Schweizerhaus im Forstbotanischen Garten nahm glücklicherweise keinen Schaden. Foto: Stephan Bonn

Obwohl die letzten Stürme also den Baumbestand der TU Dresden geringer beschädigten, als das bei Parks, Wäldern oder Straßenbäumen in anderen Gegenden Deutschlands und Europas der Fall war, kann das beim nächsten Starkwind schon anders sein. So traf zum Beispiel der Wintersturm »Kyrill«, der ähnliche Windspitzen zu bieten hatte wie »Friederike« und »Herwart«, im Jahr 2007 den Tharandter Wald bedeutend schlimmer als die Stürme der letzten Monate, erinnert sich Ronald Queck, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Hydrologie und Meteorologie der TU Dresden. »Dieser Sturm hatte dort gewissermaßen schon viel abgeräumt. Deshalb hielten sich diesmal vielleicht die Schäden in Grenzen.« Sturmtiefs entstehen dort, wo verschiedene Luftmassen mit sehr unterschiedlichen Temperaturen aufeinandertreffen. »Ob die zahlreicheren und stärkeren Stürme in den letzten zehn oder fünfzehn Jahren für eine dauerhafte Klimaänderung stehen, kann man noch nicht genau sagen, weil Meteorologen in Klimazeiträumen von mindestens dreißig Jahren rechnen. Doch für

mich ist es logisch, dass die generelle Erwärmung für mehr und stärkere Tiefs sorgt, weil die Warmluft eben wärmer wird. Da können sich schon kleine Temperaturerhöhungen – dieser Herbst war ein bis zwei Grad wärmer als die Herbst der letzten Jahre, wenn man den Durchschnitt heranzieht – stark auswirken«, erklärt Ronald Queck. Gefährlich für die Bäume sei zudem nicht nur die mittlere Windstärke, sondern vor allem die Stärke der Böen. Wer nun glaubt, dass Stadtbäume vor Böen gut geschützt seien, irrt. Denn die Böigkeit des Windes ist in der Stadt viel höher als auf dem platten Land, weil starke Luftströme unter anderem durch die Gebäude kanalisiert werden. Ronald Queck arbeitet an einem Projektverbund mit, der »Urban Climate Under Change« heißt und vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF) gefördert wird. Bei dem Modul des Projektverbunds, an dem die TUD beteiligt ist, wird unter anderem die Windgeschwindigkeit in Städten gemessen. Daraus soll ein Modell entwickelt werden, das voraussagen kann, wie sich die Windverhältnisse in bestimmten Städten entwickeln werden. »Das Neue daran ist, dass man nicht nur berechnen kann, wie stark die mittlere Windgeschwindigkeit wird, sondern auch, wie heftig die Böen an konkreten Orten sein werden. Wenn dort Bäume stehen, weiß man, ob diese potenziell gefährdet sind«, fasst der Meteorologe zusammen. Langfristig hilft das, Menschen und Bäume zu schützen: Als Fußgänger, Radfahrer oder Autofahrer kann man dann diese Orte bei starkem Wind meiden. Man wird an solchen neuralgischen Punkten auch keine zusätzlichen Bäume pflanzen oder vorhandene vielleicht sogar fällen. »Als Alternative kann man auch Baumarten auswählen, die sehr elastisch oder widerstandsfähig gegen Wind sind«, fügt Ronald Queck hinzu. Und auch wenn der Zusammenhang zwischen Erderwärmung und mehr und stärkeren Stürmen noch eine Hypothese ist, schadet es sicher nicht, allgemein den Schadstoffausstoß zu verringern, indem man zum Beispiel Flugverkehr und motorisierten Individualverkehr versucht zu beschränken.

Beate Diederichs

KREISEL
Charter Service Dresden

**WIR BRINGEN
SIE ANS ZIEL**

Reservierungen unter:
0351 2060-100

www.kreisel-dresden.de

K.I.T.

**WIR ORGANISIEREN
KONGRESSE!**

www.kit-group.org

+49 351 49 67 54 0

rechtsanwalt **dr.axelschober**

- 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- 20 years of professional experience in business law
- 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

www.dr-schober.de

Technologie Zentrum Dresden
Gosritzer Straße 67 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 8718505

PD GROUP

REFRACTORIES • FIBRE GLASS • SERVICES
www.pd-group.com

LIPPERT STACHOW

PATENTE
MARKEN
DESIGNS
COPYRIGHTS

Sie haben die Idee – wir bieten den Schutz dafür.
Gemeinsam entwickeln wir eine Strategie.

www.pateam.de

Startup?
tzdresden.de

Süd BioZ Nord
hightech lifescience & nanotechnology
& gründerstandort Forschung & Wissenschaft

**mit uns.
startklar.**

Gosritzer Straße 61 t: 0351_871_8665
01217 Dresden f: 0351_871_8734
www.tzdresden.de kontakt@tzdresden.de

TechnologieZentrumDresden

**DRESDNER
PHILHARMONIE**

CHIEFDIRIGENT MICHAEL SANDERLING

**22. MRZ 2018, 19.30 UHR
KULTURPALAST**

**BACH:
H-MOLL-MESSE**

DRESDNER KAMMERCHOR

STUDENTENTICKETS
9 EUR

dresdnerphilharmonie.de

Gefahr durch aufbereitetes Abwasser?

Verbundprojekt ANSWER erforscht Antibiotikaresistenzen

Das europaweite Verbundprojekt ANSWER erforscht die Risiken von Antibiotikaresistenzen bei der Wiederverwendung von gereinigtem Abwasser. Die TU Dresden ist eine von zehn beteiligten Forschungsinstitutionen. Am Institut für Grundwasserwirtschaft forschen zwei internationale Nachwuchswissenschaftler als Marie-Curie-Stipendiaten in dem Projekt: die Inderin Aparna Chandrasekar und Ioannis Kampouris aus Griechenland.

Antibiotika sind eine der größten Entdeckungen des 19. Jahrhunderts und haben durch die erfolgreiche Behandlung von schweren Infektionen den medizinischen Bereich revolutioniert. Jedoch führten falsche Anwendung und Missbrauch von Antibiotika auch zur Ausbreitung von Resistenzen in der Umwelt. Wenn heute neue Umweltstrategien wie die Wiederverwendung von gereinigtem Abwasser eingeführt werden sollen, um die Wasserknappheit weltweit zu verringern, ist eine Diskussion über die Verbreitung von Antibiotikaresistenzen daher unabdingbar, zumal in vielen Ländern auch Neben-

produkte der Abwasserbehandlung wie Belebtschlamm als Gülle verwendet werden. Gerade wenn dieser länger gelagert wird, bietet er ein geeignetes Umfeld für die Ausbreitung antibiotikaresistenter Gene in Bakterien. Vom Boden aus können sich die Resistenzen auf Nutzpflanzen, Grundwasser, Oberflächengewässer und damit auf Wasser und auch Nahrung des Menschen ausbreiten.

Der Projekttitel ANSWER steht für »Antibiotics and mobile resistance elements in wastewater reuse applications: risks and innovative solutions«. Es wird im Rahmen des Forschungs- und Innovationsprogramms Horizont 2020 der Europäischen Union gefördert. Ziel ist es, Nachwuchsforscher auszubilden und Informations- und Forschungslücken zu schließen. Im Netzwerk mit Einrichtungen aus neun Ländern geht es neben dem wissenschaftlichen auch um den kulturellen Austausch.

Aparna Chandrasekar

»Detailliertere Infos:
<http://www.answer-itn.eu/>

»Bewegte Pause« am Arbeitsplatz

UGM: Das Projekt startet im Sommersemester

Das Universitäre Gesundheitsmanagement (UGM) wendet sich mit folgender Problematik an die UJ-Leser: »Sitzen Sie tagtäglich viele Stunden vor dem PC und möchten zum Ausgleich Ihren schmerzenden Schultern, Nacken und Rücken etwas Gutes tun? Dann aufgepasst! Im Rahmen des Universitären Gesundheitsmanagements bietet das Universitätssportzentrum zusammen mit dem Gesundheitsdienst die »Bewegte Pause« an.«

Diese 15-minütige Bewegungspause findet direkt am Arbeitsplatz in Kleingruppen von drei bis sieben Kollegen statt. Der persönliche Trainer bringt alle Trainingsgeräte mit zu den Teilnehmern. Ein Kleiderwechsel ist nicht notwendig. Mithilfe von Kleingeräten wie z. B. Therabändern, Hanteln oder Igelbällen werden alle »Mitmacher« zu Mobilisations-, Kräftigungs- und Dehnungsübungen für die Schulter-,

Rücken- und Nackenmuskulatur motiviert. Durch diese kurze, aber effektive Bewegungspause fördern die Kolleginnen und Kollegen ihr Wohlbefinden und kehren mit neuer Energie an den Arbeitsplatz zurück.

Die »Bewegte Pause« ist kostenfrei und die Teilnahme kann als Arbeitszeit anerkannt werden.

Zunächst startet die »Bewegte Pause« als Pilotphase im Sommersemester 2018 am Verwaltungsgebäude auf der Strehler Straße und im Dezernat 4 auf der Bergstraße.

In den kommenden Semestern wird die »Bewegte Pause« dann auch an weiteren TUD-Standorten angeboten. Alle Informationen zu diesem Bewegungsangebot findet man kurz vor Semesterstart unter dem Sportangebot des USZ unter »B« wie »Bewegte Pause«. Ein Besuch auf dieser Webseite lohnt sich!

Sandra Zdzieblak

Danksagung

Liebe Kolleginnen und Kollegen meines Mannes »Modde« Matthias Mozdzyński,

ich bin immer noch überwältigt von der großen Anteilnahme Ihrerseits am Tod meines Mannes.

Dass er viele Mitarbeiter der TU Dresden kannte, wusste ich, dass so viele davon am 8. Februar zur Beerdigung gekommen sind, hat mich tief beeindruckt.

Es hilft sehr zu wissen, wie beliebt Modde in den verschiedensten Abteilungen war.

Ich bedanke mich herzlich bei allen, die mir durch ihre Anwesenheit am 8. Februar, mit Worten, Karten, Geldzuwendungen (der Blumenschmuck für sein Grab für die nächsten Monate ist gesichert) oder Blumen gezeigt haben, dass Modde unvergessen ist und bleibt.

Iris Sander

Der Personalrat informiert

Beförderung von Beamtinnen und Beamten

Mit der Beförderung wird einer Beamtin bzw. einem Beamten ein anderes Amt mit höherem Grundgehalt übertragen. Die Beförderung erfolgt durch Ernennung.

Beamtinnen bzw. Beamte können befördert werden, wenn:

- die persönlichen Voraussetzungen erfüllt sind (z. B. Eignung, Befähigung und fachliche Leistung, kein Beförderungsverbot, Wartezeit zwischen zwei Beförderungen) und
- eine entsprechende Planstelle und Aufgabe vorhanden sind.
- Beamtinnen bzw. Beamte haben keinen Anspruch auf Beförderung, selbst dann nicht, wenn bereits seit einiger Zeit höherwertige Tätigkeiten wahrgenommen werden oder eine lange Dienstzugehörigkeit besteht.

Beamtinnen und Beamte haben jedoch Anspruch auf eine diskriminierungs- und ermessensfehlerfreie Bewertung im Rahmen eines Auswahlverfahrens für ein neues Amt. Maßgeb-

lich für die Beförderung ist die entsprechende Anlassbeurteilung durch die Dienststelle.

Bei der Beförderung sind Zeiten einer Teilzeitbeschäftigung in vollem Umfang als Dienstzeiten zu berücksichtigen. Eine nur teilweise Berücksichtigung kann nicht durch objektive Kriterien gerechtfertigt werden (VGH Bayern 30. 06. 2004 - 3 B 2341/99).

Die Beförderung unterliegt der eingeschränkten Mitbestimmung durch den Personalrat.

»Rechtsquellen:
Sächsisches Personalvertretungsgesetz, insbes. § 80 Abs. 1 Ziffer 3
Sächsisches Beamtenengesetz, insbes. §§ 23 und 27
Sächsische Laufbahnverordnung, insbes. §§ 19 bis 23
Beamtenstatusgesetz, insbes. §§ 8 und 9
Sächsische Beurteilungsverordnung, § 2 Abs. 3 Nr. 1



TUD-Oldtimerausfahrt: Anmeldung jetzt möglich

Für Studenten, Mitarbeiter und Absolventen der TU Dresden und ihrer Vorgänger-Hochschulen ist der Startschuss zur Anmeldung zu den 7. TUD Campus Classics gefallen. Wer ein Fahrzeug mit Erstzulassung 1992 oder früher besitzt und – ausgenommen Motorräder – einen freien Beifahrerplatz für die Verlosung unter den TUD-Studenten bereitstellt, kann sich ab sofort anmelden.

Unter tud-campusclassics.de finden sich alle Informationen und das Anmeldeformular. Die Teilnahme ist kostenlos. Am 2. Juni führt die rund 150 Kilometer lange Runde über Wilsdruff, durch die Dresdner Heide und über Kreischa und Bannwitz zurück auf den Campus. Da die Teilnehmerzahl bei ca. 85 Fahrzeugen begrenzt ist, sollte man sich nicht zu lange Zeit mit dem Melden lassen. Foto: S. Odenbach

Wissenschaftlichen Nachwuchs fördern

Gisela und Erwin Sick-Stiftung vergibt SICK-Preise an der TUD

Am 22. Februar 2018 wurden an der TU Dresden die SICK-Preise 2017 überreicht. »Mit den SICK-Förderpreisen möchten wir den wissenschaftlichen Nachwuchs fördern und auch dazu animieren, mit seinen hervorragenden Leistungen einen Beitrag zur Sicherung des Technologie- und Zukunftsstandorts Deutschland zu leisten«, erklärt Wolfgang Bay, Stiftungsrat der Gisela und Erwin Sick-Stiftung.

Alle diesjährigen SICK-Preise wurden an Studenten, Absolventen und Wissenschaftler der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik vergeben: Den mit 5000 Euro dotierten SICK-Messtechnik-Preis hat Dr. Robert Kuschmierz für seine Dissertation »Interferometrische Lasersensoren zur dreidimensionalen, in-situ Formvermessung rotierender Körper« erhalten. Mit den SICK-Förderpreisen zur Sensorik und Messsystemtechnik wurden Mantvydas Kalibatas für seine Diplomarbeit »Ultraschallbildgebung durch Multimode-Wellenleiter mittels Time Reversal Virtual Arrays« und Dr. Markus Klemm für seine Dissertation »Acoustic Simulation and Characterization of Capacitive Micromachined Ultrasonic Transducers« ausgezeichnet. Die Preisträger haben ihre Arbeiten an der Professur für Mess- und Sensorsystem-



Die SICK-Preisträger 2017: Dr. Robert Kuschmierz, Mantvydas Kalibatas und Dr. Markus Klemm (4., 5. und 6. v.l.) Foto: Torsten Müller

technik bzw. an der Professur für Akustik und Haptik verfasst.

Die SICK-Nachwuchsförderpreise 2017 für Mess- und Sensorsystemtech-

nik wurden bereits im Januar an Dirk Schubert für seine Diplomarbeit und Benedikt Krug für seine Studienarbeit übergeben. Monique Rust

Chronische Wunden besser behandeln

Preis für Kooperation von Leipziger und Dresdner Forschern

Diabetes, eine mit mehr als 420 Millionen weltweit betroffenen Patienten weit verbreitete Erkrankung, geht oft mit chronischen Wunden einher, deren Behandlung sehr schwierig ist. Damit solche Wunden zukünftig besser heilen können, haben Wissenschaftler der Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie der Universitätsmedizin Leipzig und des Leibniz-Instituts für Polymerforschung Dresden e.V. neuartige Wundauflagen entwickelt, die Glykosaminoglykane, eine Klasse natürlich vorkommender Kohlenhydrate, enthalten.

Für ihre gemeinsame Publikation im renommierten Journal Science Translational Medicine erhielten die Doktoranden Nadine Lohmann und Lucas Schirmer am 9. März 2018 in Zürich den mit 5000 Euro dotierten Egon-Macher-Preis für Nachwuchswissenschaftler der Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Forschung.

Im Rahmen des durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft geförderten Sonderforschungsbereiches Transre-

gio 67 »Funktionelle Biomaterialien zur Steuerung von Heilungsprozessen in Knochen- und Hautgewebe« erkundete das interdisziplinäre Wissenschaftlerteam einen neuen Ansatz zur Neutralisierung entzündungsfördernder Chemokine, einer Klasse von Signalproteinen, die die Einwanderung von Immunzellen in Wunden steuern. Durch Nutzung von biomolekularen Wechselwirkungen konnten entzündungsfördernde Chemokine effektiv an Hydrogele gebunden und so inaktiviert werden.

»Dies ist ein schönes Beispiel, wie Leipziger und Dresdner Wissenschaftler aus ganz unterschiedlichen Fachrichtungen - Chemiker, Ingenieure, Immunologen und Ärzte - gemeinsam eine wegweisende Entdeckung mit hohem Anwendungspotenzial machen: klinische Translation »made in Saxony«. Uns war es wichtig, dass die Doktoranden diesen renommierten Preis erhalten als Auszeichnung und Anreiz für Talente in Sachsen«, sagt Prof. Jan-Christoph Simon, Sprecher des SFB Transregio 67. Ronny Arnold

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden,
V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.

Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: uj@tu-dresden.de
www.universitaetsjournal.de
www.dresdner-universitaetsjournal.de

Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, -32882.

Vertrieb: Doreen Liesch
E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung:
SV SAXONIA VERLAG GmbH,
Lingnerallee 3, 01069 Dresden,
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,
unjourn@svsaxonia-verlag.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Genehmigung sowie Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Mit der Veröffentlichung ihrer Texte/Fotos im UJ erteilen die Autoren der TU Dresden das Recht für die kostenfreie Nachnutzung dieser UJ-Artikel unter <https://tu-dresden.de>. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts. Redaktionsschluss: 2. März 2018
Satz: Redaktion.
Gesetzt aus: Greta Text, Fedra Sans Alt und Fedra Sans Condensed
Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH
Österholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar



DRESDNER
concept

Exzellenz aus
Wissenschaft
und Kultur

»Chemiker von Gottes Gnaden« stand am Anfang

Das Lingnerpodium am 21. März widmet sich der Pharmaindustrie in Dresden / Richard Seifert vom Königlich-Sächsischen Polytechnikum legte Grundlagen

Eine klitzekleine handgeschriebene Eintragung im Original des Begräbnisbuches des Alten Annenfriedhofs in Dresden brachte es an den Tag: Der damals wohl erfolgreichste Chemiker Sachsens, Bruno Richard Seifert (1861-1919), ist nicht, wie bisher gängigerweise publiziert, in Dresden gestorben, sondern in der damaligen Nervenheilanstalt Lindenhof in Coswig.

Die Leistungen von Seifert, der in seiner Zeit als »Chemiker von Gottes Gnaden« galt, sind auch heute noch im Alltag präsent. So schuf Seifert die chemische Rezeptur eines Antiseptikums, die er 1891/1892 seinem engen Freund Karl August Lingner zur wirtschaftlichen Nutzung überließ. - Lingner machte daraus mit dem »Odok« das erste auf wissenschaftlicher Grundlage entwickelte Kosmetikum der Welt.

Zuvor hatte Seifert als junger Assistent in der Chemischen Abteilung des Königlich-Sächsischen Polytechnikums, einer Vorgängereinrichtung der heutigen TU Dresden, gemeinsam mit seinem Professor Rudolf Schmitt die Synthese der Salicylsäure weiterentwickelt. Dank Seifert konnte schließlich dieser Stoff in der Radebeuler Salicylsäurefabrik von Heyden, in die der junge Chemiker 1885 gewechselt war, industriell und sehr preiswert hergestellt werden. Damit schuf der Chemiker eine Voraussetzung für die billige Produktion der Acetylsalicylsäure, die seither als wichtigster Wirkstoff von preiswerten und weit verbreiteten Schmerzmitteln, fiebersenkenden und entzündungshemmenden Mitteln unter

verschiedenen Handelsnamen (Aspirin - von Bayer, Acesal, ASS) einen Siegeszug durch die Welt antrat.

Auch das heutzutage längst zu den pharmakologischen Selbstverständlichkeiten gehörende Prinzip in der Arzneimittelentwicklung, einen gewünschten Wirkstoff mit einem weiteren Molekül so zu kombinieren, dass der Wirkstoff den Magen oder einen Teil des Darmes unbehelligt passieren kann, um dann dort wirksam zu werden, wo er soll, geht auf Seifert zurück, der es gefunden und erstmals im Zusammenhang mit der Entwicklung des Salol genutzt hat.

Für seine Leistungen wurde ihm im Jahre 1905 der Professoren-Titel verliehen. Das geht aus der Werkzeugzeitung der Chemischen Fabrik von Heyden »Der gemeinsame Weg« (Jg. 6 / Folge 33.- Mai/Juni 1944 - Schlenk, O. : Zur Erinnerung an Richard Seifert, 2. Teil) hervor.

Seiferts Engagement für die Heydensche Salicylsäure-Fabrik schien grenzenlos; im Mai 1899 wurde der Chemiker technischer Direktor der stark gewachsenen Firma und wandte sich vermehrt organisatorischen Aufgaben und dem Aufbau weiterer Fabriken zu. Überarbeitung und Vereinsamung waren die Folge.

Auch der Erste Weltkrieg verlangte Seifert bei der Führung des Betriebes alles ab. Trotz großer Lücken in der Belegschaft und trotz Mangels an manchem Material musste »sein« Betrieb am Laufen gehalten werden. Großen Wert legte Seifert deshalb auf die Erzeugung neuer, der nunmehrigen Situation geschuldet Produkte. Besonders mit dem Weichma-



4. Mai 1908: König Friedrich August III. (mit Pickelhaube vorn) besuchte die Chemische Fabrik v. Heyden in Radebeul, an seiner Seite Richard Seifert. Foto: AWD.pharma

chermittel Trikesylphosphat ist ihm das nachhaltig gelungen; mit ihm schuf Seifert die wichtigste Voraussetzung für das weltweit erste Kunstleder. Noch vor Ende des Weltkrieges erkrankte Seifert schwer und musste die Leitung der Chemischen Fabrik v. Heyden wegen akuter Erschöpfung aufgeben.

Der kinderlose Seifert starb am 25. Juni 1919 in der Nervenheilanstalt Lindenhof in Coswig bei Dresden an den Folgen einer Darmentzündung. Er wurde auf dem Alten Annenfriedhof in Dresden im elterlichen Grab bestattet.

Wann genau Seifert in den Lindenhof kam und warum, lässt sich nicht mehr herausfinden; die Krankenakten dieser Einrichtung, die 1920 an die Landesversicherungsanstalt verkauft und zu einer Lungenheilanstalt gemacht wurde, werden nur dreißig Jahre lang aufgehoben. »Doch zumindest wissen wir die genaue Todesursache, damals von Dr. Lohse, dem

leitenden Arzt der Nervenheilanstalt Lindenhof Coswig schriftlich bestätigt«, sagt Renate Hamann, Leiterin des Stadtarchivs Coswig.

Das Grab auf dem Alten Annenfriedhof existiert nicht mehr. In großem Umkreis um die Grabstelle M10-15b ist seit mindestens zehn Jahren glatte Wiese. Nur noch der kleine handschriftliche Eintrag im Friedhofsbuch zeugt vom damals wohl erfolgreichsten Chemiker der Region.

Dass das Foto einer verwahrlosten Grabstelle, das vor mehr als zwanzig Jahren in einem Büchlein über Lingner abgedruckt wurde, wirklich das Seifert'sche Grab im damaligen Zustand (ohne Grabstein) zeigt, hält Erdmute Hering, die Friedhofsverwalterin, für ziemlich unwahrscheinlich. Nach einer genaueren Parzellenmessung meint sie: »Da hatte sich meine damalige Erziehungsurlaubs-Vertretung wohl um fünf bis zehn Meter verschätzt, als sie dem

Fotografen geholfen hat, die Stelle zu suchen.« So muss man wohl davon ausgehen, dass es kein Foto vom Seifert'schen Grab gibt.

Andreas Schuhmann, Mathias Bäumel (Dieser Text basiert auf einer Veröffentlichung der Autoren in den DNN 2011.)

»Lingnerpodium am 21. März 2018 (19 Uhr) im Lingnerschloss Dresden. Thema »Die Pharmaindustrie in Dresden gestern und heute«.

Als Gesprächs- und Diskussionspartner hat der Förderverein Lingnerschloss eingeladen:

Podium: Dr. Peter Schu, GlaxoSmithKline Biologicals, Dresden
Dr. Christian Starke, Apogepha GmbH, Dresden
Jens Junker, Rotop Pharmaka GmbH, Dresden
Moderation: Bettina Klemm, Freie Journalistin, Dresden

Internationale Erfolge auf der Basis starker Wurzeln

Mit einem antiseptischen Mundwasser verdiente Karl August Lingner sein Geld. Durch die Beschäftigung mit dem Desinfektionswesen erkannte er auch die Unkenntnis der Bevölkerung bezüglich der Entstehung und Verbreitung von Erkrankungen. Der Kampf dagegen wurde zu seinem wesentlichen Lebensinhalt.

Mit dem Sächsischen Serumwerk und Institut für Bakteriotherapie GmbH gründet er 1911 ein erfolgreiches Unternehmen. Als GlaxoSmithKline Biologicals ist es heute ein weltweit bekannter

Hersteller von Impfstoffen. Noch weiter reicht die Geschichte der Firma Apogepha zurück. Der Spezialist für urologische Medikamente hat eine wechselvolle Geschichte.

Die Rotop Pharmaka hat ihre Wurzeln im früheren Zentralinstitut für Kernforschung Rossendorf, wo schon 1958 mit der Herstellung radioaktiver Stoffe begonnen wurde. Rotop ist heute ein Spezialist für die Entwicklung, Herstellung und den Vertrieb von Arzneimitteln für die Nuklearmedizin.

Weil Wissen die Schönheit der Welt offenbart

Mit dem »March for Science« möchte der Physiker Michael Kobel helfen, die Wissenschaft in die Gesellschaft zu tragen

Susann Lederer

Zum zweiten Mal organisiert TU-Physiker Prof. Michael Kobel den Dresdner March for Science - um die Wissenschaft in die Gesellschaft zu tragen.

2000 Menschen demonstrierten am 22. April 2017 zwischen Sempeter und Frauenkirche für die Wissenschaft: Der erste March for Science war ein Erfolg, in Dresden wie auch international. Dabei lagen nur drei Monate zwischen jenem initialen Post auf Reddit: »There needs to be a Scientists' March on Washington«, und dem Earth Day, 22. April 2017, an dem über eine Million Menschen weltweit gegen »alternative Fakten« - nicht nur aus Washington - und gegen die Leugnung von Wissenschaft protestierten. »Als ich im Januar nach einem Planungsteam für einen March in Dresden gesucht habe, arbeitete erst ein einziger Student daran«, erinnert sich Professor Michael Kobel vom Institut für Kern- und Teilchenphysik der TU Dresden. »Am Ende waren wir acht Leute im Kernteam. Wir hätten keiner weniger sein dürfen - und keinen Tag später anfangen.« Die Anmeldung übernahm der Demo-erfahrene StuRa, Redner organisierte Professor Kobel, Werbung lief nebenbei, die Physik-Fachschaft half beim Plakatebasteln.

Plakate, die sagten: »We love science«; »Wissenschaft ist keine Meinung«; »Das Tolle an Fakten: Man kann sie nachprüfen!«; »Science, like love, should be celebrated every day.«

»Mit welcher Selbstverständlichkeit, welcher Frechheit die US-Politik Falschmeldungen in die Welt setzte - das erschreckte mich«, rekapitulierte der Phy-

siker. »Aber schon lange vorher war ich entsetzt darüber, dass in einem hochentwickelten Land Schulen lehren, dass Gott das Universum vor 6000 Jahren geschaffen und die Skelette von Dinosauriern nur zum Schein in die Erde gelegt hat. Dass das ernsthaft als Alternative zu Darwin und der physikalischen Kosmologie unterrichtet wird.« Aber auch in Deutschland haben sich mit dem Web 2.0 alternative Fakten und der gefährliche Vertrauensverlust gegenüber Experten weit verbreitet. Am deutlichsten spürt Kobel das beim Thema Flüchtlinge. »Soziale Medien, aber auch die Presse streuen falsche und längst widerlegte Zahlen, zum Beispiel über vorhandene Bildungsabschlüsse, während die einzige repräsentative Erhebung vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung als Propaganda verworfen wird.« Ein Trend, der sich auch in die Naturwissenschaft zieht: Ärzte kämpfen mit Impfgegnern, Klimaforscher mit Unternehmen.

Wenn der March for Science eines erreichen solle, so Prof. Kobels Ziel, dann »die wissenschaftliche Denkweise in die Alltagsdiskussion zu bringen - das Verständnis, dass man Hypothesen und Fakten prüfen, Möglichkeiten hinterfragen und an den richtigen Stellen zweifeln muss.« Dafür sieht der Physiker die Wissenschaftler selbst in der Verantwortung: »Wir müssen mit der Bevölkerung sprechen, öffentliche Vorträge halten, lernen zu erklären und populärwissenschaftlichen Aktivitäten ein besseres Image verleihen.« Die physikalische Grundlagenforschung öffne sich hier bereits - und die Gesellschaft nehme sie immer interessierter



Der March for Science vor der Frauenkirche..

Foto: Lucas Vogel

auf. »Wer ein Sinfoniekonzert genießt oder sich in ein Gemälde versenkt, muss weder Opern schreiben können noch Kunstgeschichte studieren. Genauso kann man in unseren Präsentationen die Schönheit der Erkenntnisse über das Universum wertschätzen: das in Jahrmilliarden gefügte, komplexe wie zerbrechliche Ineinander und Miteinander der Welt - auch wenn man nicht alles selbst nachrechnen kann. Diese Kultur müssen wir fördern.« Das tun die Physiker der TU Dresden mit Projekten wie dem »Netzwerk Teilchenwelt«, das bundesweit in Workshops, Projektwochen und Institutsbesuchen Teilchenphysik für Schüler greifbar macht. Öffentliche Vorträge wie die herbstliche »Physik am

Samstag«-Reihe oder Schülerforschungstage sind weitere Bausteine in der Wissenschaftskommunikation - ebenso wie der March for Science, der am 14. April zum zweiten Mal stattfindet.

»Für 2018 haben wir früher angefangen mit der Organisation - und wir sind glücklicherweise schon doppelt so viele Helfer. Ich hoffe aber immer auf weitere Unterstützer. So können wir es schaffen, dass sich dieser Tag etabliert - und dass er nachwirkt.«

Science March Dresden: 14. April 2018

Sie möchten unterstützen? Das Orga-Team freut sich auf Ihre Nachricht an: sciencemarchdresden@gmail.com

Lärm und Ruhe in der Landschaftsplanung

Lärm und Ruhe beeinflussen zwar in hohem Maße unsere Lebensqualität, werden planerisch aber oft zu wenig thematisiert und berücksichtigt. Dabei hat die Lärmbelastung in der Bundesrepublik in den letzten Jahren permanent zugenommen und einen Stand erreicht, der nach neuen Handlungsansätzen ruft.

Die diesjährigen Dresdner Planergespräche am 22. Juni 2018 im Hülsebau wollen mit fachlichen Grundlagen, Übersichten und Impulsen anregen, bewusster und zielgerichteter mit Lärm und Ruhe, aber auch den vielfältigen Klanglandschaften, die uns umgeben, umzugehen.

Die Dresdner Planergespräche, veranstaltet durch das Institut für Landschaftsarchitektur, die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt und den Freundeskreis des Instituts für Landschaftsarchitektur e.V., bieten eine einmalige Austauschplattform für Planer, Kommunen und Universitäten. Hier sollen Ansätze zur Lösung von Nutzungskonflikten und zugleich kreative Möglichkeitsräume eröffnet und diskutiert werden. . KK

»Die Anmeldung ist bis 25. Mai möglich unter: www.lanu.de/Bilden/Veranstaltungen

Druckdienstleistungen
hochwertig * schnell * preiswert

DIEKOPIE24
WWW.DIEKOPIE24.DE

Telefon: 0351 451 95 50
Email: TUD@DIEKOPIE24.de

ALS: Neuen Krankheitsmechanismus entdeckt

Dresdner Grundlagenforscher finden neuen Krankheitsmechanismus bei Amyotropher Lateralsklerose

Konrad Kästner

Das Dresdner Forschungsteam um Prof. Andreas Hermann aus dem Bereich Neurodegenerative Erkrankungen der Klinik für Neurologie am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus hat in grundlagenwissenschaftlichen Arbeiten an menschlichen Nervenzellen von Patienten mit der Erkrankung Amyotrophe Lateralsklerose (ALS) einen neuen Krankheitsmechanismus entdeckt.

Bisher wurde als wesentlicher, krankheitsverursachender Mechanismus dieser Erkrankung oft die krankhafte Ablagerung fehlgefalteter Proteine (Eiweiße) angesehen. Die Arbeitsgruppe zeigt nun, dass Fehlfunktionen des zellulären Reparatursystems für Schäden im Erbgut (DNA) der Zelle zeitlich vor den Proteinablagerungen beobachtet und ursächlich miteinander verknüpft werden konnten. Das eröffnet völlig neue Forschungs- und Behandlungsperspektiven für ALS. Ihre Erkenntnisse veröffentlichten die Wissenschaftler im Fachjournal Nature Communications in einer mit zahlreichen anderen nationalen Kooperationspartnern – insbesondere den Universitätskliniken Ulm und Aachen – erarbeiteten Studie. Mögliche Therapeutika gegen diese beobachteten Fehlfunktionen des zellulären Reparatursystems sind in Phase 1-Studien bei Tumorerkrankungen, wo sie schon länger als Ursache bekannt sind, bereits in Erprobung.

Amyotrophe Lateralsklerose ist eine neurodegenerative Erkrankung, bei der es zum unaufhaltsamen Untergang sämtlicher motorischer Nervenzellen kommt. Die Patienten leiden unter zunehmenden Lähmungen aller willkürlich innervierbaren Muskeln, was innerhalb von zwei bis fünf Jahren zum Tod führt. Die Erkrankung ist nicht heilbar, die einzig zugelassenen Therapien verlängern das Überleben um lediglich wenige Monate.

Unter der Verwendung von humanen, induzierten pluripotenten Stammzellen (hiPSZ), die aktuell als modernstes Modellsystem für die Erforschung neurodegenerativer Erkrankungen angesehen werden, gelangte die Dresdner Arbeitsgruppe um Prof. Andreas Hermann zur Erkenntnis, dass es bei der sogenannten FUS-ALS zu einem fortschreitenden Untergang des motorischen Nervenaufläufers (peripher-motorischen Axons) kommt, gefolgt vom Zelltod und der pathologischen Ablagerung fehlgefalteter Proteine. Weiterhin wiesen die motori-



Marcel Naumann, Dr. Arun Pal und Prof. Dr. Dr. Andreas Hermann diskutieren die Ergebnisse ihrer Studie.

Foto: Stephan Wiegand, MFTU Dresden

schen Nervenzellen deutliche Defizite bei der Reparatur von DNA-Schäden im Erbgut auf, einem Mechanismus, der insbesondere in der Tumorbologie eine große Rolle spielt.

Klinisch besonders relevant ist die Schlüsselbeobachtung, dass die gestörte Reparatur von DNA-Schäden als wesentlicher initialer Auslöser für Neurodegeneration und pathologische Proteinablagerungen identifiziert werden konnte: Wann immer in den Versuchen die Maschinerie der DNA-Schadensreparatur korrigiert wurde, kam es auch zu einer vollkommenen Genesung der Neurodegeneration und pathologischen Proteinablagerungen. Diese krankhaften Veränderungen konnten abschließend in menschlichem Hirn- und Rückenmarksmaterial von ALS-Patienten bestätigt werden. Dabei wurden Substanzen entdeckt bzw. für wirksam befunden, die bereits seit Langem in der Tumorthherapie diskutiert werden und für die es

bereits erste Phase 1-Studien bei Tumorpatienten gibt. »Eine Ankopplung an diese zu relevanten Wirkstoffen in anderem Zusammenhang bereits laufenden Studien würde die rasche Umsetzung in eine klinische Anwendung für ALS-Patienten deutlich früher ermöglichen, als wenn man komplett durch die normale Phasenentwicklung von Pharmaka gehen müsste«, sagt Prof. Andreas Hermann, Leiter der Studie. Dennoch rechnet er noch mit einigen weiteren Jahren Arbeit, bevor dies Patienten zugutekommen könnte.

»Diese Ergebnisse sind deshalb so relevant, weil nach gängiger Lehrmeinung bei den meisten neurodegenerativen Erkrankungen die Ablagerung pathologisch gefalteter Proteine als wesentlicher Krankheitsmechanismus angesehen wird. Folglich zielen die meisten aktuellen Therapieansätze auf die Beseitigung oder Verringerung dieser fehlgefalteten Proteine ab«, so Prof.

Hermann weiter. »Die Ergebnisse unserer Studie legen aber die Notwendigkeit ganz andersartiger Therapien nahe, die viel gezielter die tatsächliche, grundlegende Pathophysiologie behandeln und die pathologische Ablagerung von Proteinen an der Wurzel packen würden«, sagt Marcel Naumann, Erstautor dieser Studie.

»Dass die Reparatur von DNA-Schäden bei neurodegenerativen Erkrankungen gestört sein kann, ist nicht neu. Eine derart zentrale Schlüsselrolle dieses Mechanismus in der Pathologie einer neurodegenerativen Erkrankung hat uns jedoch überrascht und stellt eine der wesentlichen Erkenntnisse dieser Studie dar«, so Dr. Arun Pal, ebenfalls Erstautor der Studie. »Dies eröffnet ganz neue Forschungsperspektiven, bei denen die gemeinsamen Mechanismen der Tumorbologie und Biologie neurodegenerativer Erkrankungen in den Mittelpunkt rücken«, so Prof. Hermann.

Es ist nun geplant, ein entsprechendes Konsortium aus Tumorbiologen und Neurologen ins Leben zu rufen, um diese Mechanismen im Detail weiter zu untersuchen.

»Die hier vorgelegte Arbeit demonstriert eindrucksvoll die wissenschaftliche Stärke der Dresdner Hochschulmedizin, aber auch des gesamten Dresdner Forschungsstandortes, da sie in enger Kooperation zwischen Arbeitsgruppen der Klinik und Poliklinik für Neurologie, der Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin, des Forschungsverbundes OncoRay – wie aber auch des Max-Planck-Instituts für Zellbiologie und Genetik Dresden, des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen Dresden und des DFG-Centers für Regenerative Therapies Dresden entstand«, sagt Prof. Michael Albrecht, Medizinischer Vorstand des Universitätsklinikums Dresden. »Diese Zusammenarbeit der Forscher universitärer und außeruniversitärer Einrichtungen ist ein hervorragendes Beispiel für den Gedanken von »DRESDEN-concept«, dem Verbund der TU Dresden mit starken Partnern aus Wissenschaft und Kultur mit dem Ziel, die Exzellenz der Dresdener Forschung sichtbar zu machen«, unterstreicht Prof. Heinz Reichmann, Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden und Direktor der Klinik und Poliklinik für Neurologie des Universitätsklinikums Dresden.

Das Forschungsvorhaben wurde unter anderem gefördert vom virtuellen Helmholtz-Institut »RNA dysmetabolism in ALS and FTD (VH-VI-510)«, dem Else-Kröner-Promotions-Kolleg Dresden, dem Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen DZNE, dem DFG-Center für Regenerative Therapies Dresden (CRTD), der Deutschen Gesellschaft für Muskelerkrankungen, der Roland Ernst Stiftung Sachsen und der NOMIS Stiftung sowie durch eine große Einzelspende einer Familie einer verstorbenen ALS-Patientin.

Publikation:
Marcel Naumann, Arun Pal and Andreas Hermann: »Impaired DNA damage response signaling by FUS-NLS mutations leads to neurodegeneration and FUS aggregate formation«; in: NATURE COMMUNICATIONS, DOI: 10.1038/s41467-017-02299-1, direct link <http://rdcu.be/FmAs>, www.nature.com/naturecommunications

Der Wald als Lehrer

Die Wald-Erlebnis-Werkstatt Sylvaticon ist ein wichtiger außerschulischer Lernort

Beate Diederichs

Der Forstbotanische Garten der TUD in Tharandt gehört zu den ältesten derartigen Sammlungen der Welt. Hier wächst eine Vielzahl von Bäumen und Sträuchern, in denen verschiedene kleine Tiere leben. Was lag also näher, als den Garten als außerschulischen Lernort zu nutzen, um Menschen aller Altersklassen forstwissenschaftlich zu bilden und an Umweltthemen heranzuführen? Dies geschieht seit 1997 in der Wald-Erlebnis-Werkstatt Sylvaticon. In den letzten zwanzig Jahren haben mehr als 70 000 Besucher die Angebote dieses Lernortes genutzt.

In Ulrich Pietzarkas Büro ist der Wald allgegenwärtig. Unter einem Arbeitstisch stapeln sich Scheiben aus den Stämmen verschiedener Gehölze. Wer sich mit Bäumen auskennt – wie Pietzarka, promovierter Diplomforstwissenschaftler und Kustos des Forstbotanischen Gartens – kann in den Baumscheiben lesen wie in einem Buch. Er dreht eine der Scheiben in der Hand hin und her. »Wenn die Jahresringe eng beieinanderliegen wie bei diesem Exemplar, ist der Baum langsam gewachsen. Das Holz riecht aromatisch, es stammt von einer Zeder«, sagt Ulrich Pietzarka. Er selbst verknüpft von Berufs wegen Positives mit dem Material Holz, mit dem Wald, mit der Natur. Doch er und seine Mitarbeiterinnen möchten dies



In der Wald-Erlebnis-Werkstatt.

Foto: Beate Diederichs

mit der Wald-Erlebnis-Werkstatt Sylvaticon auch anderen Menschen vermitteln: Sie sollen den Wald mit allen seinen Facetten kennen und verstehen lernen, die Natur wertschätzen und schützen. Dafür bietet der Forstbotanische Garten als Wald im Kleinen einen idealen Lernraum. Das Angebot kommt an: Seit Sylvaticon 1997 gegründet wurde, haben rund 73 000 Menschen die Angebote genutzt. Die Mehrheit waren

Kinder und Jugendliche, die »Sylvaticon« vor allem ansprechen will. »Wir sind bereits bis weit ins Jahr 2019 hinein ausgebucht«, sagt Ulrich Pietzarka.

Sylvaticon, das sind außer Pietzarka Karin Roscher, die einst Lehrerin war, das pädagogische Konzept für Sylvaticon entwickelt hat und jetzt als Freiberuflerin die Werkstatt leitet, und ihre Kollegin Annette Frenzel. Derzeit werden sie von FÖJ-lerin Marie Schä-

fer und drei wissenschaftlichen Hilfskräften unterstützt. Sie bieten mehrere feste Termine pro Jahr für Kinder und deren Eltern an, wie die Experimentiertage in den Winterferien. Heute, am 15. Februar, sind einige Kinder zu einem der drei Tage gekommen. Auch Ulrich Pietzarka neunjährige Zwillingssöhne sind da und stehen neben einem Tisch im Schweizerhaus im Forstbotanischen Garten, in dem Sylvaticon beheimatet ist. Sie füllen verschiedene Flüssigkeiten in ein Reagenzglas und entdecken, dass sich Schichten bilden. »Dabei sollen sie darüber nachdenken, warum das so sein könnte, und so spielerisch die Gesetzmäßigkeiten der Natur entdecken«, kommentiert Ulrich Pietzarka. Die anderen offenen Termine sind das Kinder- und Familienfest im Juni und der Tag der offenen Tür im Advent.

Den Hauptteil der Aktivitäten machen jedoch die Bildungsveranstaltungen aus, die man aus einem Katalog auswählt und buchen kann, wie zum Beispiel »Pflanzenfarben-Färbepflanzen« oder »Kohlenstoff und Energie – Woher? Wohin?«. Diese orientieren sich am Lehrplan und sind speziell für verschiedene Klassenstufen konzipiert. Vorher besprechen die Sylvaticon-Mitarbeiter mit den begleitenden Lehrern, wie die Veranstaltung an die konkrete Gruppe angepasst werden soll. »Wir haben auch Angebote für Förderschulen entwickelt und freuen uns, wie gut die-

se angenommen werden«, sagt Ulrich Pietzarka. Für Erwachsene gibt es die Lehrerfortbildungen. Studenten, vor allem der Forstwissenschaft, können zusätzlich zu ihrem Studium hier ein Staatliches Zertifikat für Waldpädagogik erwerben. Finanziert wird Sylvaticon momentan über einen Werkvertrag vom Staatsbetrieb Sachsenforst für die pädagogischen Mitarbeiterinnen. Der Umbau eines Teils des Fachwerkhäuses zur Werkstatt und die Erstausrüstung wurden bei der Gründung über die Deutsche Bundesstiftung Umwelt bezahlt.

Die Wald-Erlebnis-Werkstatt möchte ihre Besucher dazu bringen zu verstehen, wie unsere Umwelt funktioniert. Dieses Ziel ist ins Konzept der »Bildung für Nachhaltige Entwicklung« (BNE) eingebettet. Nachhaltig zu handeln, bedeutet dabei, im Blick zu haben, wie sich das eigene Handeln ökologisch, ökonomisch und sozial auswirkt, auf einen selbst und auf andere. »Da der Rohstoff Holz – erfreulicherweise – positiv wahrgenommen wird, betrachten manche den Förster, der den Baum fällt, als böse. Doch sein Handeln kann nachhaltig sein, wenn er mit der Baumfällung das ökologische Gleichgewicht im Wald bewahrt, Baumaterial für Brücken liefert und Arbeitsplätze sichert. Wir möchten erreichen, dass unsere Besucher solche Zusammenhänge verstehen.«

Zellkultur-Fabrik en miniature

»B CUBE«-Ausgründung »denovoMATRIX« Dresden will mit der »Petrischale 2.0« den Weg zu innovativen Therapien ebnen

Heiko Weckbrodt

Aus dem »B CUBE – Center for Molecular Bioengineering« der Technischen Universität Dresden (TUD) gründet sich voraussichtlich im Sommer 2018 ein Unternehmen aus, das mit neuartigen Versuchsplattformen die Zellkultur-Forschung deutlich beschleunigen könnte. Die Dresdner Biotechnologen haben dafür Mini-Versuchsfabriken für Zellkulturen entwickelt. Diese Kulturen sind wichtig, um neuartige Zelltherapien – zum Beispiel gegen Krebs, Leberzirrhose oder Herzschwäche – entwickeln zu können. Die ersten dieser »screenMatrix« genannten Entwicklungsplattformen bringt die Vermarktungstochter der TU Dresden, die Tudag, auf den Markt. Die vier Forscher und Gründer wollen derweil Risikokapital einsammeln und dann die Firma »denovoMATRIX« gründen. Die soll die Zell-Fabriken weiterentwickeln und gemeinsam mit Laborausrüstern international vermarkten. »Wir wollen in einer Schale die Biologie des Menschen nachstellen«, erklärte »denovoMATRIX«-Mitgründerin Nadine Schmieder-Galfe.

Die Nachfrage könnte groß sein. Denn weltweit versprechen sich Mediziner und Biotechnologen von Stammzelltherapien und anderen neuen zellbasierten Heilungsmethoden große Fortschritte im Kampf gegen Krebs und andere Krankheiten. »Recht bekannt

sind schon die Therapien mit Zellen des Rückenmarks, die gegen Leukämie eingesetzt werden«, sagte die 34-jährige Business Developerin Schmieder-Galfe. »Aber in den nächsten Jahren werden noch viele andere Zelltherapien auf den Markt kommen.«

Was die Entwickler dafür brauchen, sind gute Experimentier-Umgebungen. Umgebungen, in denen zum Beispiel Leber- oder Herzzellen gut wachsen können oder in denen sie Stammzellen vor dem Versuch an Tier und Mensch zuverlässig testen können. Petrischalen aus Kunststoff oder Glas sind dafür wenig geeignet, weil sie sich mechanisch physikalisch und biochemisch anders verhalten als die Umgebung der Zellen in einem lebenden Organismus.

Im Biotech-Zentrum B CUBE der TUD arbeiteten in den vergangenen Jahren zahlreiche Forscher daran, dieses Problem zu lösen. Der Forscher und »denovoMATRIX«-Ideengeber Dr. Robert Wieduwild kam schließlich auf den richtigen Dreh: In einem bestimmten Biomaterial fühlen sich Versuchszellen ähnlich wohl wie in einem natürlichen Organismus. Dieses Material aus Kohlenhydraten und sogenannten »biometischen Peptiden« (kurze, wandlungsfähige Proteine) simuliert die Zuckermoleküle, Proteine und Signalmoleküle, von denen biologische Zellen in natura ständig umgeben sind.

Um diesen Effekt für Labore im industriellen Maßstab nutzbar zu ma-



Dr. Alvin Thomas von »denovoMatrix« stellt Biomaterialien im Labor her.

Fotos (2): Magdalena Gonciarz.



In einem bestimmten Biomaterial fühlen sich Versuchszellen ähnlich wohl wie in einem natürlichen Organismus.

chen, tragen die »denovoMATRIX«-Ingenieure eine wenige Mikrometer dünne Schicht aus diesen Stoffen auf Trägerplatten auf. Jede Platte enthält 96 kleine Löcher. Und jedes Loch bekommt eine leicht veränderte Mischung des Biomaterials ab. Dadurch vermag solch ein Träger in kürzester Zeit verschiedene biologische Umgebungen durchzutesten. Dadurch können etwa Zelltherapie-Forscher schnell erproben, in welcher synthetisch erzeugten Umgebung Leber- oder Herzzellen am Besten gedeihen. »Das ist eine Technologie, die kein anderer hat«, ist sich der 29-jährige Biotechnologe Dejan Husman vom »denovoMATRIX«-Gründerteam sicher.

Und die jungen Forscher denken auch schon daran, den Effekt umzudrehen, um weitere Märkte für ihre Zell-Träger zu erschließen. »Wenn unsere Matrix Umgebungen simulieren kann, in denen Zellen besonders

gut wachsen, können sie umgedreht auch zeigen, wo Bakterien besonders schlecht anhaften. Und das könnte sehr interessant beispielsweise für Zahnimplantat-Hersteller sein«, meint Schmieder-Galfe.

Zunächst aber müssen die Finanzen für die geplante Firma gesichert sein: Eine knappe Million Euro konnte sich das vierköpfige Team im Herbst 2016 über das Förderprogramm »EXIST Forschungstransfer« des Bundeswirtschaftsministeriums sichern. Biotech ist allerdings keine Billigtechnologie und daher werden die Gründer bald mehr Geld brauchen. Sie verhandeln derzeit mit Investoren, die Risikokapital bereitstellen wollen. Im Sommer wollen sie ihr Unternehmen »denovoMATRIX« dann offiziell gründen und ins städtische Biotechnologie-Gründerzentrum »BioZ« am Tatzberg einziehen. Dort zieht demnächst die Organikelektronik-Schmiede »Novaled« aus, die

ebenfalls aus der TUD hervorging. Dadurch werden im BioZ in diesem Jahr viele Labore frei.

Dort wird das junge Unternehmen dann auch kurze Wege zum B-CUBE haben: Das Biotech-Forschungszentrum befindet sich derzeit zwar noch – wie auch das denovoMATRIX-Gründerteam – an der Arnoldstraße. Derzeit entsteht aber am Tatzberg ein neuer, eigener Firmensitz für das B-CUBE, das dann in unmittelbarer Nähe zum BioZ-Gründerzentrum und zum Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) residiert. Dies dürfte dann wohl auch eine gute Wachstums- und Lernumgebung für das junge Unternehmen »denovoMATRIX« sein. »Unser Plan ist, unsere Matrix-Produkte zusammen mit Partnern rasch auch international zu vermarkten«, betont Schmieder-Galfe.

» Mehr Informationen: denovoMATRIX.com

»Alte Meister – Junge Meister«

Experimenteller Ausklang einer Veranstaltungsreihe zur Denkmalpflege

Thomas Will

Ein ungewöhnlicher, Länder und Generationen übergreifender »Wissenschaftlicher Keraus« beschloss am 14. Februar im Studentenclub TUSCULUM die »Werkberichte zur Denkmalpflege«. Diese öffentliche Vortragsreihe, zugleich Teil des Lehrfachs Denkmalpflege, unternahm im Winter 2017/18 anlässlich der bevorstehenden Neubesetzung des Lehrstuhls Denkmalpflege und Entwerfen eine Positionsbestimmung unter dem durchaus ernst gemeinten Arbeitstitel »Alte Meister – Junge Meister«.

»Denkmalpflege – ein Thema der Architektur« hieß die gut besuchte Reihe, in der zunächst Koryphäen aus Forschung und Praxis sich den Zielen, Methoden und Problemen des Faches aus unterschiedlichen Blickwinkeln widmeten. Zum Auftakt sprach die Sächsische Landeskonservatorin und Honorarprofessorin der TU Dresden, Dr. Rosemarie Pohlack, es folgten die Architektinnen Themis Bilis und Maria Magnisali vom Deutschen Archäologischen Institut in Athen, der Präsident der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege, Prof. Nott Caviezel (Bern/TU Wien), und die Expertin der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Prof. Ingrid Scheurmann (Berlin/TU Dortmund). Am Vorabend der Bewerbungsvorträge für die Professur diskutierten Fachkollegen von der ETH Zürich, der TU München und der BU Weimar mit Prof. Thomas Will (Institut für Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalpflege)



Ehemalige Studentinnen am Lehrstuhl Denkmalpflege und Entwerfen in der Diskussion (v.l.): Die Architektinnen Dr. Claudia Zanlungo, Mailand, Gebietsreferentin an der Soprintendenza Archeologia Belle Arti e Paesaggio, Christina Lippert, Leiterin der Bau- und Kunstpflege der Klosterkammer Hannover, und Maja Polenz, Leiterin der Dombauverwaltung in Durham (GB).

Foto: Andreas Matthus

über den Stellenwert und die Ausrichtung der Denkmalpflege in der Architekturausbildung, moderiert von seinem Institutskollegen Prof. Hans-Georg Lippert.

Zum Abschluss kam nun bei dem Kolloquium »Kommen und Gehen am Lehrstuhl Denkmalpflege und Entwerfen 1995–2018« die jüngere Generation zu Wort. 25 ehemalige Mitarbeiter und Absolventen des Lehrstuhls referierten

und diskutierten über ihre gegenwärtigen Aufgaben und Projekte, souverän moderiert durch Dr. Nils Schinker. Unter den Zuhörern waren nicht nur Studenten und Fakultätskollegen, sondern auch externe Fachleute, darunter Vertreter der Landesdirektion, des Landesamts für Denkmalpflege, der Städtischen Denkmalschutzbehörde sowie der Architektenkammer Sachsen. Die aus sieben Ländern angereisten Akteu-

re berichteten in den Themengruppen »forschen und vermitteln«, »bewahren und entwickeln« und »entwerfen und bauen«, wie sie ihre an der TU Dresden erworbenen Kenntnisse erfolgreich in der Praxis einsetzen: als planende Architekten (Dresden, Ohorn, Lübben, Berlin/Paris, Stockholm, Bern, New York), als Experten in staatlichen Denkmalbehörden (Kiel, Mailand), als Wissenschaftler an Universitäten (Dresden, Weimar, Salzburg, Bozen), als Leiterinnen staatlicher bzw. kirchlicher Bauverwaltungen (Hannover, Durham) oder als Mitarbeiter der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (Berlin). Mit ihren Beiträgen im sportlichen Format von jeweils elf Minuten konnten sie den Blick auf die Aufgaben und Herausforderungen des Faches nochmals erweitern und auch manche Schwerpunkte anders setzen als ihre Kollegen bei der vorangegangenen Vortragsreihe.

In den Diskussionen kam es zum Austausch vielfältiger wissenschaftlicher und beruflicher Erfahrungen und Ideen. In ungewöhnlich angeregter Stimmung – auch dank des unkonventionellen Veranstaltungsorts – erlebten die anwesenden Fakultätsmitglieder, welche reiche Früchte ihre Arbeit tragen kann.

Den aktuellen Studenten zeigte sich eine lebendige Vielfalt an beruflichen Wegen und Erfolgen, für die das Studium an der TU Dresden Ausgangspunkt war. Schade nur, dass eine solche Veranstaltung nicht regelmäßig stattfinden kann.

JOVITAL zum Transfer von Know-How

Gemeinsam mit Partnern aus Jordanien, Großbritannien, Slowenien und Italien richtete der Lehrstuhl WIIM unter Leitung von Lehrstuhlinhaber Prof. Eric Schoop und Dr. Wissam Tawileh am 26. und 27. Februar 2018 das Kick-Off-Meeting zum eigens initiierten ERASMUS+ Projekt »Jordan opportunity for virtual innovative teaching and learning« (JOVITAL) an der TU Dresden aus. JOVITAL ist ein Projekt zum internationalen Know-How-Transfer und Kapazitätsaufbau im Bereich lernerzentrierter pädagogischer Konzepte und E-Learning. Es zielt darauf ab, Lehrmethoden und Lernergebnisse an jordanischen Hochschulen nachhaltig zu verbessern.

Zu Gast waren unter anderem Vertreter der Coventry University (GB), der International School for Social and Business Studies (SVN), der Mediterranean Universities Union (IT), der Princess Sumaya University for Technology (JOR), der German Jordanian University (JOR) und der Tafila Technical University (JOR). Zusammen mit den Partnerinstitutionen wurden eigene Erfahrungen und Kompetenzen ausgetauscht sowie projektspezifische Ziele, Methoden und Aktivitäten diskutiert. Entstanden ist ein detaillierter Projektplan, der im Zeitraum von 2018 bis 2020 neben Projektmeetings in den Partnerländern sowohl Observations-Visits der jordanischen Partner an europäischen Universitäten als auch Feldforschung der europäischen Partner an jordanischen Universitäten sowie zwei Summer Schools an der TU Dresden (2019 und 2020) vorsieht. Abschließend werden Experten Weiterbildungen zu lernerzentrierten Lehr- und Lernmethoden und Möglichkeiten des Einsatzes von E-Learning in Jordanien durchzuführen. C. N.

Dienstjubiläen

Jubilare in den Monaten März/April

40 Jahre

Dipl.-Ing. Michael Knittel

Fakultät Informatik, Institut für Angewandte Informatik

Dr.-Ing. Bernd Trenkler

Fakultät Informatik, Institut für Technische Informatik

Dipl.-Ing. Thomas Lehmann

Fakultät Eul, Institut für Biomedizinische Technik

Dr.-Ing. Steffen Thiele

Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie, Professuren für Analytische Chemie

Dipl.-Ing. (FH) Gerd Alschner

Dezernat 4, SG 4.5 Betriebstechnik

Prof. Dr. phil. habil. Werner Patzelt

Philosophische Fakultät, Institut für Politikwissenschaft

25 Jahre

Heike Menzel

Juristische Fakultät, Institut für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Medienrecht

Regina Scharf

Fakultät Eul, Institut für Elektrische Energiewerterzeugung und Hochspannungstechnik

Tino Jänke

Fakultät BIV, Institut für Massivbau, OML

Dipl.-Lehr. Kerstin Dittrich

Philosoph. Fakultät, Institut für Geschichte

Dr. rer. nat. Jens Brose

Fakultät Physik, Dekanat

Prof. Dr. rer. nat. Christoph Neinhuis

Fakultät Biologie, Institut für Botanik

Prof. Dr. rer. nat. habil. Friedemann Schuricht

Fakultät Mathematik, Institut für Geometrie

Allen genannten Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

Kalenderblatt

Vor 170 Jahren, am 13. März 1848, begann der Sturm auf das Ständehaus in Wien. Das war der Anfang der Märzrevolution, die in den folgenden Tagen auf das gesamte Kaisertum Österreich übergreift.

Als Deutsche Revolution von 1848/49 – bezogen auf die erste Revolutionsphase des Jahres 1848 auch »Märzrevolution« – wird das revolutionäre Geschehen bezeichnet, das sich zwischen März 1848 und Juli 1849 im Deutschen Bund ereignete. Von den Erhebungen betroffen waren auch Provinzen und Länder außerhalb des Bundesgebiets, die unter der Herrschaft der mächtigsten Bundesstaaten Österreich und Preußen standen, so etwa Ungarn, Oberitalien oder Posen.

In den deutschen Fürstentümern nahm die Revolution ihren Anfang im Großherzogtum Baden und griff innerhalb weniger Wochen auf die übrigen Staaten des Bundes über. Sie erzwang von Berlin bis Wien die Berufung liberaler Regierungen in den Einzelstaaten (die sogenannten Märzkabinette) und die Durchführung von Wahlen zu einer verfassungsgebenden Nationalversammlung, die in der Paulskirche in der damals freien Stadt Frankfurt am Main zusammentrat.

Im Habsburgerreich und Vielvölkerstaat Österreich wurde die Monarchie nicht nur von heftigen Aufständen im Kernland Österreich selbst, sondern auch von weiteren revolutionären Unruhen bedroht, so etwa in Böhmen, in Ungarn und in Oberitalien. Während die ungarischen, böhmischen und italienischen Erhebungen unter anderem die Unabhängigkeit von der österreichischen Vorherrschaft anstrebten, hatte die Revolution im Kernland Österreich, ähnlich wie in den anderen Staaten des deutschen Bundes, eine liberale und demokratische Veränderung der Regierungspolitik und das Ende der Restauration zum Ziel.

Im Königreich Sachsen kam es am 3. Mai 1849 zum Dresdner Maiaufstand. Zentrale Figur dieser Erhebung von etwa 12.000 Aufständischen, unter denen sich auch der damalige Hofkapellmeister Richard Wagner befand, war der russische Anarchist Michail Bakunin.

Die Revolutionäre bildeten eine provisorische Regierung, nachdem der König aus der Stadt in die Festung Königstein geflohen war, die Kammern aufgelöst und die Minister zurückgetreten waren. Die geflohene sächsische Regierung wandte sich an Preußen um Hilfe. Die preußischen Truppen schlugen zusammen mit den verbliebenen regulären Militäreinheiten Sachsens den Aufbruch am 9. Mai 1849 nach erbitterten Straßenkämpfen nieder. Wikipedia/M. B.

Nestor der Angewandten Mechanik beging 90. Geburtstag

Professor Hans Göldner prägte über drei Jahrzehnte die Mechanik des Maschinenwesens der Technischen Universität Dresden

Herbert Balke

Am 19. Februar beging Prof. Dr.-Ing. habil. Hans Göldner seinen 90. Geburtstag. Drei politische Systeme hat er bewusst erlebt. Als Jugendlicher 1944 noch zum Kriegsdienst eingezogen, überstand er das Kriegsende und die Gefangenschaft. Er konnte 1947 in Dresden das Abitur ablegen. Nach einjähriger Praktikumstätigkeit in Dresdner Maschinenbaubetrieben absolvierte er ein vierjähriges Maschinenbaustudium an der TH Dresden, das er als Diplomingenieur abschloss. Anschließend blieb er als Assistent bei Professor Heinz Neuber, dem Autor der berühmten Kerbspannungslehre, und später als Oberassistent bei Professor Arthur Weigand, dem Direktor des Institutes für Festigkeitslehre und Schwingungsforschung an der Fakultät Maschinenwesen. Hans Göldner promovierte 1960 bei Professor Weigand zu dem Thema »Die Reduktionsmethode in der Elastizitätstheorie« und habilitierte sich 1963 mit der Schrift

»Beiträge zur Festigkeitsberechnung im Behälterbau«. Im Jahr 1960 wurde er mit der Wahrnehmung einer Professur mit Lehrauftrag für Technische Mechanik an der Fakultät Maschinenwesen der TH Dresden beauftragt, 1963 Professor mit Lehrauftrag für Festigkeitslehre, 1969 bis 1992 ordentlicher Professor für Statik und Festigkeitslehre sowie 1993 bis 1994 Professor für Elastizitätstheorie/Bruchmechanik an der Fakultät Maschinenwesen der TU Dresden.

Seine gesamte akademische Karriere hat Professor Göldner der Technischen Mechanik, dieser unverzichtbaren Basiswissenschaft des Maschinenbaus, gewidmet. Hierbei erwarb er bleibende Verdienste. Mit Anfang 30 begann Professor Göldner die Lehre der Technischen Mechanik für den Maschinenbau an der TU Dresden aufzubauen. Er initiierte und organisierte die Fachrichtung Angewandte Mechanik, die trotz aller politisch bedingter Umbrüche fünf Jahrzehnte bestand und die Voraussetzung für die heutige Studienrichtung »Simulations-



Prof. Hans Göldner.

Foto: Archiv Balke

methoden des Maschinenbaus« bildete. Als erster Direktor der Sektion Grundlagen des Maschinenwesens hat Professor Göldner Verantwortung übernommen und mit der institutionellen Zusammenführung der thematischen Gebiete Konstruktion, Werkstoff und Berechnung eine heute noch tragfähige Idee realisiert. Seine hervorragende Organisationsfähigkeit setzte er für die Sache der Mechanik in verschiedenen Gremien der DDR ein, so als Mitglied des Hoch- und Fachschulrates, Beauftragter der Hauptforschungsrichtung Festkörpermechanik, Vorsitzender des Zentralen Arbeitskreises »Mechanik« im Forschungsrat und Mitglied der Akademie der Wissenschaften.

Professor Göldner ist Autor und Mitautor von neun Lehr- und Fachbüchern. Diese Bücher erreichten in Ost- und Westdeutschland zusammen mehr als 40 Auflagen. Aus der Fachrichtung Angewandte Mechanik gingen achtzehn Universitäts- und Fachhochschulprofessoren hervor. Vielen ehemaligen Studenten des Maschinenbaus der TU Dresden werden die mitreißenden Grundkursvorlesungen Professor Göldners im traditionsreichen »Bombentrichter« des Zeuner-Baus und die natürlichen Umgangsformen Professor Göldners in Erinnerung geblieben sein.

Die Angehörigen des Institutes für Festkörpermechanik wünschen Herrn Professor Göldner Gesundheit und noch viele Jahre voller Lebensfreude.

Die ausführliche Fassung dieses Aufsatzes unter: <https://tu-dresden.de/ua/dokumentationen/archivfremdveroeffentlichungen>

Städte in China und Europa nachhaltig entwickeln

DRESDEN-concept: TUD und IÖR starten mit internationalen Partnern das EU-Projekt TRANS-URBAN-EU-CHINA

Heike Hensel

China erlebt seit Jahren einen Umbruch vom Agrarland hin zu einer stark urbanisierten Gesellschaft. Immer mehr Chinesen leben in rasch wachsenden, zum Teil gänzlich neu erbauten Städten. Wie können diese rasante Urbanisierung in China, aber auch die Entwicklung von Städten in Europa so erfolgen, dass zum einen kein Raubbau an der Natur geschieht und auf der anderen Seite Aspekte des sozialen Miteinanders berücksichtigt werden? Was können die EU und China in diesen Punkten voneinander lernen?

Diesen Fragen geht das von der Europäischen Union geförderte Projekt TRANS-URBAN-EU-CHINA nach. Zu den 14 internationalen Projektpartnern gehört auch die Technische Universität Dresden mit ihren Professuren für Raumentwicklung und Landmanagement. Das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) in Dresden leitet das Forschungsvorhaben. Die administrativen Fäden des Projektmanagements laufen im European Project Center (EPC) der TU Dresden zusammen.

Bis Ende 2020 untersuchen insgesamt sechs chinesische und acht europäische Partner den »Wandel zu städtischer Nachhaltigkeit durch sozial integrative Städte in der EU und China« (englischer Titel: Transition towards urban sustainability through socially integrative cities in the EU and in China). Das Projekt ist damit Teil einer intensiven Zusammenarbeit zwischen der

EU und China, die seit 1998 besteht. Aktuell nimmt diese Forschungsallianz globale Herausforderungen in den Blick, die Europa und China gleichermaßen betreffen – wie nun im Projekt TRANS-URBAN-EU-CHINA die nachhaltige Stadtentwicklung.

»Wir wollen gemeinsam herausfinden, wie sich Städte intelligent, sozial integrativ und nachhaltig entwickeln lassen, sodass alle Bevölkerungsschichten in ihnen ein gutes Lebensumfeld finden«, fasst Dr. Bernhard Müller, Professor für Raumentwicklung an der TUD und Direktor des IÖR, die Ziele zusammen. Als Projektleiter hat er das große Ganze des Forschungsvorhabens im Blick. Sein Team aus Forschenden seines Lehrstuhls und des IÖR wird Aspekte der Planung untersuchen, die es zu beachten gilt, wenn Städte umgestaltet und erweitert werden.

Wie nach der Planung die konkrete Umsetzung aussehen kann, untersucht die Professur für Landmanagement der TUD. »Wir werden die Fragen beleuchten, die einen Investor in der Regel bewegen«, erläutert Prof. Alexandra Weitkamp. »Wie können Pläne realisiert werden? Wie steht es um die Sicherung von Landnutzungsrechten im Kontext der Land Administration? Auch Fragen des sogenannten Land Banking, also der Bevorratung mit Boden bzw. Grundstücken für die zukünftige Entwicklung und deren Bewertung stehen damit in Verbindung«, so Dr. Weitkamp. An ihrer Professur wird zunächst eine Doktorandin einen internationalen Literaturreview zum Thema durchführen und nach Beispielen suchen, die für den chinesischen Raum



Gemeinsam für nachhaltige Stadtentwicklung: Im Januar trafen sich Vertreter aller 14 Partnereinrichtungen im Projekt TRANS-URBAN-EU-CHINA in Dresden und diskutierten den Fahrplan für das Forschungsvorhaben.

Foto: R. Vigh/IÖR-Media

gut geeignet sein könnten. Welche Stärken und Schwächen die Beispiele haben und welche am Ende wirklich als »Good Practice« gelten können, werden Experten-Interviews und Planspiele in China zeigen.

»Wir setzen im Projekt ganz stark auf Partizipation, wollen lokale Akteure der Stadtentwicklung und die Bevölkerung selbst in unsere Arbeiten einbeziehen«, erläutert Prof. Bernhard Müller. »Gemeinsam werden wir zum Beispiel Instrumente und Maßnahmen entwickeln bzw. weiterentwickeln, die den städtischen Wandel voranbringen können.« Die Instrumente werden in zwei sogenannten »Living Labs« in chinesischen Städten getestet, um so das Wissen über Prozesse des städtischen Wandels zu erweitern. »Von entscheidender Bedeutung dabei sind unsere chinesischen Partnereinrichtungen, etwa die

China Academy for Urban Planning and Design, die Chinese Academy of Sciences und das China Center for Urban Development in Peking. Aber auch Top-Universitäten aus China wirken im Projekt mit, etwa die Tsinghua Universität«, sagt Prof. Müller.

Nicht zuletzt sollen aus den umfangreichen Projektergebnissen Empfehlungen für Stadtverwaltungen, bürgerschaftliche Initiativen und andere Akteure der Stadtentwicklung formuliert werden. Auch für die Lehre sind die Fragen und Ergebnisse des Projektes spannend. Sie sollen deshalb auch in unterschiedliche Lehrveranstaltungen einfließen. Zudem wird sich eine Doktorandin aus China an der Dresden Leibniz Graduate School (DLGS), die von der TU Dresden und dem IÖR gemeinsam getragen wird, mit Fragen des Projekts beschäftigen.

Querschnittsaufgabe wird sehr ernst genommen

Die Schwerbehindertenvertretung der TU Dresden blickt in Versammlung auf Geleistetes zurück

Am 1. Februar 2018 blickte die Schwerbehindertenvertretung (SBV) auf die im Jahr 2017 geleistete Arbeit zurück. Zudem stand die Versammlung auch unter dem Vorzeichen der in diesem Herbst stattfindenden Neuwahlen der SBV für die Amtszeit 1. November 2018 – 31. Oktober 2022.

In seinem Vortrag »TU Dresden: auf dem Weg zur inklusiven Hochschule« vermittelte der Prorektor für Universitätsentwicklung, Professor Antonio Hurtado, dass Inklusion als Querschnittsaufgabe sehr ernst genommen wird und u. a. als integrativer Teil der Personalentwicklung zu sehen ist. Zudem informierte der Prorektor für Universitätsentwicklung auch über die vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) zur Verfügung gestellten und universitätsweit verausgabten Sondermittel Inklusion in Höhe von 915.000 Euro.

Dem Bericht zur Arbeit der SBV in 2017 stellt die Vertrauensperson, Birgit Klieemann, voran, dass die im Tagesgeschäft zu bewältigenden Aufgaben aufgrund

der hohen Fallzahlen an Beteiligungen nur mithilfe ihrer stellvertretenden Mitglieder in guter Qualität erfüllt werden konnten. Sie bedankt sich für die geleistete Unterstützung.

Die Vertrauensperson berichtete zu den Hauptaufgaben der SBV an der TU Dresden, die sich überwiegend aus der Beteiligung bei der Besetzung freier Arbeitsplätze, der individuellen Beratung und Begleitung sowie der baulichen Barrierefreiheit ergeben.

So war die SBV insgesamt an der Besetzung von 1369 freien Arbeitsplätzen beteiligt. Gemessen an der Gesamtzahl der zu besetzenden freien Arbeitsplätze werden seit mehreren Jahren etwa ein bis zwei Prozent der entsprechenden Arbeitsplätze mit schwerbehinderten Menschen besetzt.

Im Aufgabenfeld individuelle Beratung und Begleitung fanden im Berichtszeitraum 126 individuelle Gespräche statt. An dieser Stelle ermutigt die Vertrauensperson explizit, die SBV als Interessenvertretung von Menschen mit Behinderungen zu kontaktieren.

Im Zusammenhang mit baulicher Barrierefreiheit beteiligte die Dienststelle die SBV u. a. bei 19 Bauplanungen/-begehungen einschließlich der Abstimmungen mit dem Staatsbetrieb Sächsische Immobilien und Baumanagement (SIB) und ausführenden Baufirmen zur baulichen Barrierefreiheit. Im Einzelnen berichtete hierzu Roberto Lemmrich, stellvertretendes Mitglied der SBV.

In einem kurzen Exkurs zur Novellierung des SGB IX führte die Vertrauensperson aus, dass mit dem Bundesteilhabegesetz (BTHG) schrittweise dem Paradigmenwechsel von Integration zu Inklusion gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention Rechnung getragen wird.

Nach dem Willen des Gesetzgebers gilt die Integrationsvereinbarung der TUD zur Gewährleistung selbstbestimmter und gleichberechtigter Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben aus 2003 als Inklusionsvereinbarung fort.

Regina Hartung nutzte die Vollversammlung, sich als seit Kurzem bestellte Inklusionsbeauftragte des Arbeitgebers

persönlich vorzustellen. Als Stellvertreter wird weiterhin Martin Heidemann tätig sein.

Als Gast stellte Kay Schomburg, Mitarbeiter im Sachgebiet 4.4 Zentrale Technische Dienste, das Projekt »Barrierefreies Leit- und Orientierungssystem an der TUD« vor, welches allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und Gästen die Orientierung in den Gebäuden der TUD erleichtern wird.

In seinem Abschlussstatement fasste der Moderator der Versammlung, Dr. Christoph Schuster, stellvertretendes Mitglied der SBV, das Anliegen der SBV so zusammen: »Manches wird besser, manches wird schlechter. Wir müssen die Vision haben, dass sich alles zum Besseren entwickelt.«

SBV der TUD / Katrin Lorenz-Mattick

Besucheradresse SBV: Seminargebäude II, Raum 127 a Zellescher Weg 20, 01062 Dresden Tel.: 463-39782; Fax: 463-39284 E-Mail: schwerbehindertenvertretung@tu-dresden.de

Technische Universität Dresden

Zentrale Universitätsverwaltung

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Dezernat Liegenschaften, Technik und Sicherheit, SG Gesundheitsdienst, ab sofort, mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

Psychologin/Psychologe

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Unter dem Motto „Gemeinsam: Fit-gesund-leistungsstark“ etabliert die TU Dresden ein Universitäres Gesundheitsmanagement (UGM) als Baustein des Personalentwicklungskonzeptes. Zentrale Ziele sind die langfristige und nachhaltige Förderung sowie Erhaltung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Beschäftigten und Studierenden. Mit dem UGM werden insbesondere die Schaffung von gesunden Arbeits-, Lehr- und Forschungsbedingungen sowie die Integration aller Beschäftigten und Studierenden verfolgt. Für die Durchführung des UGM wird das Team des Gesundheitsdienstes erweitert.

Aufgaben: Koordination und Durchführung von Beratungsgesprächen im Rahmen des Betrieblichen Eingliederungsmanagements; Unterstützung bei der Planung, Durchführung, Auswertung und Dokumentation der Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen bei der Arbeit (z.B. Beschäftigtenbefragungen, Beobachtungsinterviews) sowie Ableitung von hieraus resultierenden Maßnahmen; Moderation von Ergebnisworkshops; enge Zusammenarbeit mit den weiteren Psychologen/-innen im Gesundheitsdienst.

Voraussetzungen: wiss. HSA (Master oder Diplom) der Psychologie mit Schwerpunkt Arbeits- und Organisationspsychologie, Klinische Psychologie und Psychotherapie, Gesundheitspsychologie; vertiefte Kompetenz in der psychologischen Gesprächsführung; gute englische Sprachkenntnisse. Erwünscht ist der Nachweis von Kenntnissen und Erfahrungen im arbeits- und organisationspsychologischen Kontext, insb. hinsichtlich Moderation, Gruppenarbeit und der Durchführung gesundheitsförderlicher Maßnahmen.

Die TU Dresden ist bestrebt, Menschen mit Behinderungen besonders zu fördern und bittet daher um entsprechende Hinweise bei Einreichung der Bewerbungen. Bei Eignung werden Menschen mit Behinderungen oder ihnen Kraft SGB IX von Gesetzes wegen Gleichgestellte bevorzugt eingestellt.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte bis zum **27.03.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an astrid.friedmann-ketzmerick@tu-dresden.de oder an **TU Dresden, Dezernat 4, SG Gesundheitsdienst, Frau Dr. med. Astrid Friedmann-Ketzmerick – persönlich - , 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Dezernat Planung und Organisation, Sachgebiet Akademisches Controlling und Qualitätsmanagement, voraussichtlich zum **01.06.2018**, in Mutterschutzvertretung bis zum 07.09.2018 mit der Option auf Verlängerung für die Dauer der Elternzeit; Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stelle ist grundsätzlich auch für Teilzeitbeschäftigte geeignet.

Sachbearbeiter/in für Qualitätsmanagement

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E11 TV-L)

Aufgaben: Mitwirkung an der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems für Studium und Lehre der TU Dresden und der Implementierung neuer Elemente; Unterstützung der Koordination des Akkreditierungsprozesses und der Organisation der Gremiensitzungen; Beratung und Betreuung der Mitglieder der Fakultäten, Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtungen und Bereiche zu den Belangen des Qualitätsmanagements; Unterstützung bei der Entwicklung einer lebendigen Qualitätskultur sowie enge Zusammenarbeit mit der Zentralen Universitätsverwaltung und dem Zentrum für Qualitätsanalyse.

Voraussetzungen: HSA, vorzugsweise in Wirtschafts- und Sozialwissenschaften; gute Kenntnisse der Organisations- und Entscheidungsstrukturen sowie Steuerungsprozesse im Hochschulbereich; hohes Maß an kommunikativer Kompetenz verbunden mit einer selbständigen und strukturellen Arbeitsweise sowie Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit und Belastbarkeit; sichere Beherrschung der Daten- und Bürokommunikation; soziale Kompetenz sowie sehr gute schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit in der deutschen und englischen Sprache; selbständige und termintreue Arbeitsweise mit der Bereitschaft zu Mehrarbeit bei Belastungsspitzen; Teamfähigkeit und Flexibilität, absolute Vertrauenswürdigkeit und Loyalität. Einschlägige Berufserfahrungen im Gebiet Qualitätssicherung sind erwünscht.

Die TU Dresden ist bestrebt, Menschen mit Behinderungen besonders zu fördern und bittet daher um entsprechende Hinweise bei Einreichung der Bewerbungen. Bei Eignung werden Menschen mit Behinderungen oder ihnen Kraft SGB IX von Gesetzes wegen Gleichgestellte bevorzugt eingestellt.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **27.03.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> an gudrun.quehl@tu-dresden.de bzw. an: **TU Dresden, Dezernat Planung und Organisation, Sachgebiet Akademisches Controlling und Qualitätsmanagement, Frau Gudrun Quehl, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Zentrale Einrichtungen

The Cluster of Excellence 'Center for Advancing Electronics Dresden' (cfaed) offers a position as

Research Associate / PhD Student

(subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

Research area: **Investigating Polymorphism in Organic Semiconductors**

cfaed Investigators: Prof. Stefan Mannsfeld

Terms: starts **asap**, 65% of the fulltime weekly hours, the position is a 3 years appointment (with the option to be extended). The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz – WissZeitVG). The position offers the chance to obtain further academic qualification (e.g. PhD).

Position and Requirements

The "Chair of Organic Devices" works towards the long-term vision to transfer Organic Electronics device technologies from the lab to commercially competitive applications in the consumer markets. The performance of organic semiconductor layers is often a limiting factor in devices such as transistors. The tendency of the structurally rather complex organic semiconductor molecules to form multiple stable motifs of molecular packing (polymorphs) makes it important to understand and control which polymorph of a material forms in the electrically active layer of a device. **This PhD research is part of a joint experimental-theoretical research effort (DFG project RHODOS) that studies polymorphism in organic semiconductor materials. In this experimental portion, synchrotron X-ray scattering is used to study polymorphism in well-known and novel high-performance materials.** The successful candidate will: use the solution-shearing coating method to fabricate highly crystalline films of organic semiconductor materials; perform ex-situ and in-situ annealing/cooling synchrotron X-ray scattering experiments; thoroughly electrically characterize solution-shearing coated thin films by employing them as active layers in the organic field effect transistors (OFETs).

We aim at attracting the best talent in the respective research fields and look for: an outstanding university degree (master, diploma or equivalent) in chemistry, physics, electronics, materials science or related field of physical sciences; prior experience with hard X-ray or electron scattering on thin film samples or experience in similar spectroscopic methodologies involving thin film samples is also sufficient; ideally, the candidate also has prior experience in soft material thin film deposition processes and/or fabrication of thin film electronics devices; very good interpersonal and communication skills; in particular, the ability to effectively work in collaborative research efforts; an independent, target- and solution-driven work attitude; inter- and multidisciplinary thinking; strong motivation and interest to join one of the most ambitious interdisciplinary research clusters; fluency in English - written and oral.

What we offer

You will join a team of enthusiastic scientists who pursue creatively their individual research agenda inspired by the cluster's innovative approach and support. Your PhD research will be fostered by the cfaed philosophy to promote young researchers which includes: access to state of the art research of leading academic institutes; individual supervision by a Thesis Advisory Committee; promotion of gender equality and family-friendly work environment. Informal enquiries can be submitted to Prof. Mannsfeld, Tel +49 (351) 463 39923; Email: stefan.mannsfeld@tu-dresden.de.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities.

Application Procedure

Your application (**in English only**) should include: motivation letter, CV, copy of degree certificate, transcript of grades (i.e. the official list of coursework including your grades) and proof of English language skills.

Complete applications should be submitted preferably via the TU Dresden SecureMail Portal <https://securemail.tu-dresden.de> by sending it as a single pdf document to recruiting.cfaed@tu-dresden.de quoting the reference number **RhodOS-1802** in the subject header or alternatively to **TU Dresden, cfaed, Frau Dr. P. Grünberg, 01062 Dresden, Germany**. The closing date for applications is **27.03.2018** (stamped arrival date of the university central mail service applies). Please submit copies only, as your application will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed.

Fakultät Mathematik

Am **Institut für Wissenschaftliches Rechnen** ist an der **Juniorprofessur für Angewandte Mathematik** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in/Doktorand/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit und dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion), vorerst bis 31.12.2020 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen.

Aufgaben: Forschung an der Entwicklung und Implementierung effizienter Simulationsalgorithmen für physikalische Quantensysteme (z.B. „tensor networks“, „artificial neural networks“) bzw. Quanten-Boltzmann Modelle; Lehrtätigkeit gemäß DAVOHS, Durchführung von Lehrveranstaltungen, Betreuung von Seminar- und Abschlussarbeiten, Erstellen von Klausuraufgaben, Durchführung von Klausureinsichten, Erstellen von Lehrunterlagen, Durchführung von Konsultationen.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Fachrichtung Mathematik, Physik oder Informatik; fundierte Kenntnisse in Numerik, wiss. Rechnen, sowie Grundlagen der Quantenmechanik. Die aktive Teilnahme an Forschungsaktivitäten der Juniorprofessur für Angewandte Mathematik und Interesse an interdisziplinären Projekten wird erwartet.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Bewerbungen mit aussagekräftigen Unterlagen (insb. Motivations schreiben, detaillierter Lebenslauf, Zeugnisse und zwei Empfehlungsschreiben) senden Sie bitte bis **27.03.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik, Institut für Wissenschaftliches Rechnen, Juniorprofessur für Angewandte Mathematik, Herrn Jun-Prof. Dr. Christian Mendl, 01062 Dresden** oder über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an christian.mendl@tu-dresden.de. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Erziehungswissenschaften

Am **Institut für Erziehungswissenschaft** ist, vorbehaltlich vorhandener Mittel, an der **Professur für Grundschulpädagogik/Mathematik** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

Lehrkraft für besondere Aufgaben

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 RL der TdL)

bis 31.12.2020 (Befristung gem. WissZeitVG), mit 80% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, zu besetzen.

Aufgaben: Anbieten von Lehrveranstaltungen auf dem Gebiet der Grundschulpädagogik/Mathematik; Betreuung von Praktikumsbegleitveranstaltungen für Studierende in der Grundschulpädagogik Mathematik.

Voraussetzungen: wiss. HSA im Gebiet Mathematikdidaktik; sehr gute mathematische und mathematikdidaktische Kenntnisse für den Bereich Grundschule, die sich aber auch auf den Bereich vor und nach der Grundschule erstrecken können.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **29.03.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften, Institut für Erziehungswissenschaft, Professur für Grundschulpädagogik/Mathematik, Herrn Prof. Dr. Marcus Schütte, 01062 Dresden** oder über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an marcus.schuette@tu-dresden.de. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Automatisierungstechnik, Professur für Prozessleittechnik, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt
zunächst bis 31.05.2020 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Die Stelle ist im Rahmen des Forschungsprojektes **KoMMDia - „Kooperative Mensch-Maschine-Dialoge in der Diagnose und Beseitigung von Störungen in Verarbeitungsanlagen“** zu besetzen. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion). Das Team der Professur für Prozessleittechnik bietet Ihnen die Möglichkeit, in einem prosperierenden und dynamischen interdisziplinären Forschungsumfeld die Zukunft der Prozessindustrie aktiv mitzugestalten, wertvolle Projekterfahrung zu sammeln und Kontakte in der Forschungs- sowie Industrielandschaft aufzubauen und zu vertiefen.

Aufgaben: Entwurf von Mensch-Maschine-Schnittstellen zur dialogbasierten Kommunikation für die interaktive Fehleranalyse und -behebung bei Störungen in Industrieanlagen. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt im Gebiet der Wissensverarbeitung und des Text-Mining von schwach strukturierten Daten und in der Schnittstellendefinition beteiligter Komponenten. Die Forschungsergebnisse werden mit Projektpartnern aus Industrie und Wissenschaft abgestimmt und sollen auf internationalen Konferenzen und in anerkannten Journalen veröffentlicht werden.

Voraussetzungen: überdurchschnittlicher wiss. HSA der Informatik, Informationssystemtechnik, Elektrotechnik oder verwandten Gebieten; Begeisterung für Wissenschaft sowie solide Kenntnisse, um komplexe Zusammenhänge im Gebiet der Informationsmodellierung und -extraktion analysieren und lösen zu können; fundierte Kenntnisse zur Beschreibung von Informationsmodellen; sehr gute Programmierkenntnisse; unabhängige ziel- und lösungsorientierte Arbeitsweise, inter- und multidisziplinäres Denken, integratives und kooperatives Verhalten mit ausgezeichneten kommunikativen und sozialen Fähigkeiten; sichere Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift. Erfahrungen im Natural Language Processing sind erwünscht.

Weiterführende Informationen zur Professur für Prozessleittechnik sind unter: <https://tu-dresden.de/ing/elektrotechnik/ifa/plt> zu finden.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbungsunterlagen einschließlich Lebenslauf und Kopien von Zeugnissen/Urkunden senden Sie bitte bis **03.04.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Automatisierungstechnik, Professur für Prozessleittechnik, Herrn Julian Rahm, 01062 Dresden** bzw. über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument mit dem Vermerk: „KoMMDia Application, Ihr_Name“ an julian.rahm@tu-dresden.de. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

zunächst bis 31.12.2019 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Die Stelle ist im Rahmen des Forschungsprojektes **fast semantics** zu besetzen. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation.

Digitalisierung vernetzt Verfahrenstechnik und Automation! Das Team der Professur für Prozessleittechnik bietet Ihnen die Möglichkeit, in einem prosperierenden und dynamischen interdisziplinären Forschungsumfeld diesen digitalen Transformationsprozess der Prozessindustrie aktiv mitzugestalten, wertvolle Projekterfahrung zu sammeln und Kontakte in der Forschungs- sowie Industrielandschaft aufzubauen und zu vertiefen.

Aufgaben: Entwurf synthetisierbarer IP-Cores zum Einsatz in industrielle Anwendungen und zur Informationsverarbeitung verteilter Sensor- und Aktorapplikationen sowie Testentwurf und Verifikationsverfahren für IP-Core Komponenten. Der Schwerpunkt der Tätigkeit liegt auf dem Gebiet des digitalen VLSI Systementwurfs und der vertikalen semantischen Integration verteilter Automatisierungssysteme. Die Forschungsergebnisse werden mit Projektpartnern aus Industrie und Wissenschaft abgestimmt und sollen auf internationalen Konferenzen und in anerkannten Journalen veröffentlicht werden.

Voraussetzungen: überdurchschnittlicher wiss. HSA auf dem Gebiet der Informationssystemtechnik, Elektrotechnik, Informatik, Physik oder Mathematik; Begeisterung für Wissenschaft sowie solide Kenntnisse, um komplexe Zusammenhänge im Gebiet der Prozessor- und Systemarchitekturen analysieren und lösen zu können; fundierte Kenntnisse in Hardwarebeschreibungssprachen für den Schaltungsentwurf auf ASICs & FPGAs; Erfahrungen mit Entwurfssystemen gängiger Hersteller (Synopsys, Cadence, Xilinx oder Altera); unabhängige ziel- und lösungsorientierte Arbeitsweise, inter- und multidisziplinäres Denken, integratives und kooperatives Verhalten mit ausgezeichneten kommunikativen und sozialen Fähigkeiten; sichere Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift.

Weiterführende Informationen zur Professur für Prozessleittechnik sind unter: <https://tu-dresden.de/ing/elektrotechnik/ifa/plt> zu finden.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbungsunterlagen einschließlich Lebenslauf und Kopien von Zeugnissen/Urkunden senden Sie bitte bis **27.03.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Automatisierungstechnik, Professur für Prozessleittechnik, Herrn Chris Iatrou, 01062 Dresden** bzw. bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> in einer PDF-Datei mit dem Vermerk: „FS Application, Ihr_Name“ an chris_paul.iatrou@tu-dresden.de. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Bauingenieurwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Massivbau, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, bis zum 30.04.2020 (Befristung gem. TzBfG) mit der Option auf Verlängerung; Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stelle ist grundsätzlich auch für Teilzeitbeschäftigte geeignet.

Mitarbeiter/in Öffentlichkeitsarbeit

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 9 TV-L)

Aufgaben: Der/Die Mitarbeiter/in soll die Öffentlichkeitsarbeit und die PR-relevante Kommunikation des Instituts in Abstimmung mit den entsprechenden Gremien und Akteuren übernehmen. Dies umfasst folgende Aufgabengebiete: Koordination der externen Kommunikation; Initiierung und Durchführung von PR-Aktivitäten; Pressearbeit in Abstimmung mit der Pressestelle der TU Dresden; Verantwortung für die deutsch- und englischsprachige Internetpräsenz des Instituts; Projektorganisation von Veranstaltungen; Erstellung von Druckerzeugnissen (Broschüren, Flyer, Poster, Werbematerialien) von der Gestaltung über Erstellung der Druckvorstufe bis zur Auftragsvergabe; Bearbeitung von Anfragen der Öffentlichkeitsarbeit und von Medienvertretern/-innen; Dokumentation der Öffentlichkeitsarbeit; Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren im Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit.

Voraussetzungen: erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung als Mediengestalter/in oder in einem für die Tätigkeit ähnlich geeigneten Berufsbild mit gleichwertigen Kenntnissen und Fertigkeiten mit Branchenkontakten und langjährigen Erfahrungen auf dem Gebiet der Kommunikation; journalistisches Talent im Verfassen von Texten sowie fotografisches Talent bei der Herstellung und Bearbeitung von Fotografien und Bilddokumenten für unterschiedliche Zielgruppen und verschiedene Print- sowie Online-Medien; redaktionelle Erfahrungen und sehr gutes Ausdrucksvermögen; Erfahrung mit gängigen Design-, Graphik- und Produktionsprogrammen (insb. InDesign, Photoshop, Lightroom); gute Kenntnisse eines Online-Redaktionssystems; hohe soziale und kommunikative Kompetenz; Erfahrungen im Gebiet Social Media. Darüber hinaus zeichnen Sie sich durch Teamfähigkeit und Durchsetzungsvermögen aus. Sie schätzen selbstständiges, eigenverantwortliches Arbeiten und überzeugen persönlich durch ein hohes Maß an Belastbarkeit und Zuverlässigkeit.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **27.03.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Massivbau, Herrn Prof. Curbach – persönlich - , 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Institut für Baukonstruktion, ab **01.07.2018**, bis zum 30.06.2019 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG); Bei Vorliegen von Folgeprojekten ist bei entsprechender Eignung beabsichtigt, das Beschäftigungsverhältnis zu verlängern. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation.

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Aufgaben: Forschungsarbeit am BMWi-Projekt „CAMpusEnergieverbrauchsReduktion – Auf dem Weg zum Energieeffizienzcampus der TU Dresden (CAMPER)“. Der Schwerpunkt liegt in der Entwicklung und rechnerischen Bewertung von innovativen Technologien zur regenerativen Energiegewinnung an Fassaden. Fragen zur Bauphysik stehen im Vordergrund. Zu den Aufgaben gehören auch die Koordination von Projektpartnern, die Anfertigung von Forschungsberichten sowie die Mitarbeit an Publikationen.

Voraussetzungen: wiss. HSA im Bauingenieurwesen mit den Schwerpunkten Bauphysik/Konstruktiver Ingenieurbau; gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift; Eigeninitiative, Kontakt- und Einsatzfreude sowie Bereitschaft zur Teamarbeit; pädagogische Eignung und didaktische Fähigkeiten. Berufserfahrung ist erwünscht.

Das Institut bietet ein attraktives Arbeitsumfeld, ein aufgeschlossenes und kompetentes Team, eine sehr gute Ausstattung in Labor und Prüfhalle, umfangreiche Weiterbildungsmöglichkeiten und gute Kontakte zu anderen Forschungseinrichtungen und zur Industrie.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **27.03.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Bauingenieurwesen, Institut für Baukonstruktion, Herrn Prof. Dr.-Ing. Bernhard Weller, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Architektur

Als eine der großen Architekturschulen in Deutschland verfolgt die **Fakultät Architektur** einen integrierten Ansatz, bei dem die analytisch-forschungsorientierten Fächer mit den planungspraktischen Entwurfsfächern methodenübergreifend kooperieren. Die TU Dresden als eine von elf Exzellenzuniversitäten in Deutschland bietet beste Voraussetzungen für Forschung und Lehre, insbesondere ein hoch attraktives transdisziplinäres Wissenschaftsnetzwerk mit außeruniversitären Forschungs- und Kultureinrichtungen (DRESDEN-concept).

An der **Fakultät Architektur** ist zum **01.10.2019** im **Institut für Gebäudelehre und Entwerfen** die

Professur (W3) für Gebäudelehre und Entwerfen: Wohnbauten

zu besetzen.

Die zukünftige Stelleninhaberin/Der zukünftige Stelleninhaber soll das Fachgebiet Wohnbauten mit Engagement in Forschung und Lehre vertreten. Im Fachgebiet sind Kenntnisse im gesamten Themenfeld von der Typologie im Wohnungsbau über die Transformationsprozesse des Bestandes bis hin zur Entwicklung zukunftsfähiger Wohnkonzepte, die den gesellschaftlichen Veränderungen Rechnung tragen, zu vermitteln. Die Fakultät legt Wert darauf, dass die Professur die besondere Expertise und interdisziplinäre Wirkmöglichkeit dieses Lehr- und Forschungsbereichs fortführt. In der Lehre ist die Professur vorrangig in den Diplomstudiengang Architektur eingebunden. Wir erwarten die Beteiligung an internationalen Kooperationen sowie an Aufgaben der akademischen Selbstverwaltung.

Wir suchen eine herausragende Persönlichkeit, die sich durch ihr architektonisches Werk im Wohnungsbau sowie konzeptionelles Denken an den Schnittstellen zu anderen Fachgebieten auszeichnet. Wenn Sie den Nachweis besonderer pädagogischer Eignung und internationaler praktischer Erfahrung seit dem Hochschulabschluss erbringen, begrüßen wir dies ausdrücklich. Erwünscht ist darüber hinaus die Bereitschaft, englischsprachige Lehre anzubieten und HSFG als Lebensmittelpunkt zu wählen. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 SächsHSFG.

Die TU Dresden bietet exzellente Arbeitsbedingungen in einer lebendigen wissenschaftlichen Gemeinschaft. Sie ist bestrebt, den Anteil der Professorinnen zu erhöhen und ermutigt Frauen ausdrücklich, sich zu bewerben. Auch die Bewerbungen schwerbehinderter Menschen sind besonders willkommen. Die Universität ist eine zertifizierte familiengerechte Hochschule und verfügt über einen Dual Career Service. Sollten Sie zu diesen oder verwandten Themen Fragen haben, stellt Ihnen die Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät (Frau Henrike Schoper +49 351 463-35392) sowie unsere Schwerbehindertenvertretung (Frau Birgit Kliemann, Tel.: +49 351 463-33175) gern zum Gespräch zur Verfügung.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf und einer Darstellung des wissenschaftlichen Werdegangs und des architektonischen Werkes, Verzeichnissen der wissenschaftlichen Arbeiten, Lehrveranstaltungen und Lehrrevidationen sowie einer beglaubigten Kopie der Urkunde über den höchsten akademischen Grad bis zum **20.04.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekanin der Fakultät Architektur, Frau Prof. Dr.-Ing. Catrin Schmidt, 01062 Dresden** und elektronisch über das SecureMail Portal der TU Dresden, <https://securemail.tu-dresden.de> an dekanat.architektur@tu-dresden.de.

Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Am **Institut für Bahnfahrzeuge und Bahntechnik** ist an der **Professur für Elektrische Bahnen** zum **01.05.2018** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

bis 30.04.2024 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 (1) WissZeitVG) mit dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion) zu besetzen.

Aufgaben: Lehrtätigkeit (gemäß DAVOHS); Durchführung von Lehrveranstaltungen in Abstimmung mit dem Inhaber der Professur; Betreuung von Seminar- und Abschlussarbeiten, Verfassen von Gutachten zu Seminar- und Abschlussarbeiten; Erstellen von Klausuraufgaben, Kontrolle von Klausuren und Durchführung mündlicher Prüfungen; Durchführung von Klausureinsichten; Erstellen von Lehrunterlagen; Ansprechpartner/in für Anfragen zu Lehrinhalten und Prüfungen; Durchführung von Konsultationen. Wiss. Forschungstätigkeit: Forschung in Verbindung mit der eigenen Qualifizierung; Verfassen wiss. Publikationen; Präsentation von Forschungsergebnissen auf Tagungen; Mitwirkung bei der Erarbeitung von Forschungsanträgen. Akademische Selbstverwaltung: Mitwirkung in der Studienkommission, Unterstützung des Inhabers der Professur bei der Administration der Professur (z. B. Vorbereitung von wiss. Tagungen und Kolloquien).

Voraussetzungen: überdurchschnittlicher wiss. HSA in den Studiengängen Verkehrsingenieurwesen, Elektrotechnik oder Mechatronik; ausgeprägte Fähigkeit und Bereitschaft zu selbständiger, konzeptioneller Arbeit im Team; hohes Engagement und Interesse an Forschung und wiss. Arbeit sowie praxisorientierter, lehrrevidationsorientierter Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern; integratives und kooperatives Verhalten mit sehr guten kommunikativen und sozialen Fähigkeiten; sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift.

Die Professur für Elektrische Bahnen bietet die Möglichkeit, in einem interessanten Umfeld die Zukunft moderner elektrischer Verkehrssysteme mitzugestalten, Kontakte zu namhaften Herstellern, Betreibern und öffentlichen Aufgabenträgern zu vertiefen sowie wertvolle Projekterfahrung zu sammeln.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis **27.03.2018** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“, Institut für Bahnfahrzeuge und Bahntechnik, Professor für Elektrische Bahnen, Frau Barbara Stephan, 01062 Dresden** oder über das SecureMail Portal der TU Dresden https://securemail.tu-dresden.de als ein PDF-Dokument an **barbara.stephan@tu-dresden.de**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Das medizinische Fachgebiet der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie befasst sich mit der Diagnostik, Therapie und Prävention psychischer sowie psychosomatischer Krankheiten bei Kindern, Jugendlichen sowie Heranwachsenden. Die Patienten stehen im Mittelpunkt und werden durch ein qualifiziertes, fachübergreifendes Team gezielt behandelt.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Arzt in Weiterbildung (w/m)

zum Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

in Vollzeitbeschäftigung, zunächst befristet zu besetzen. Eine längerfristige Zusammenarbeit ist geplant.

Die Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie verfügt entsprechend ihren klinischen Schwerpunkten über

- eine geschlossene Akut- und Krisenstation
- eine offene Psychotherapiestation
- eine Station für Essstörungen
- eine Station für Tics, Zwänge und verwandte Störungen
- eine Tagesklinik für Jugendliche
- eine Familientagesklinik für Kinder bis 11 Jahre und
- eine Familientagesklinik für Jugendliche mit Essstörungen.

Insgesamt verfügt die Klinik über 35 stationäre und 20 tagesklinische Plätze sowie eine Institutsambulanz (mit Spezialambulanzen für ADHS, Essstörungen, Tic- und Zwangsstörungen und Suchterkrankungen) und eine, auch überregional tätige, Spezialambulanz für Autismspektrumsstörungen. Weitere Informationen können Sie gerne unserer Website unter www.kjp-dresden.de entnehmen.

Der Bereitschaftsdienst erfolgt in Form von Rufbereitschaft mit Verantwortung für die Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie mit einem Facharzt im Hintergrund.

Ihr Profil:

- Sie haben ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Medizin.
- Sie zeigen Interesse und Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.
- Sie bringen die für die Arbeit mit psychisch erkrankten Kindern und Jugendlichen notwendige körperliche und psychische Belastbarkeit mit.
- Sie sind engagiert und teamfähig

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zu:

- bezahlenen Freistellung und einen finanziellen Zuschuss zur berufsbegleitenden Psychotherapieausbildung (es besteht unter anderem mit der DGVT eine sehr enge Kooperation bzgl. der Psychotherapieausbildung)
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 29.04.2018 unter der Kennziffer KJP0018061 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Prof. Dr. med. V. Roessner unter 0351-458-2023 oder per E-Mail: KJPbewerbungen@uniklinikum-dresden.de

The Center for Regenerative Therapies Dresden and Cluster of Excellence (CRTD) forms a network of more than 85 research groups working in the areas of Haematology/Immunology, Diabetes, Neurodegenerative diseases as well as Bone regeneration. The CRTD as part of the Center for Molecular and Cellular Bioengineering (CMCB) of the Technische Universität Dresden offers as soon as possible a position for an outstanding applicant with scientific qualification as

Facility Leader Electrophysiology (f/m)

(subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group up to E 13 TV-L)

The contract is initially limited 31 December 2018 with the Option for an extension.

The candidate will be working to set up and implement the new Electrophysiology Facility which will evaluate functionality of newly (re-) generated neurons in vivo, or following differentiation from stem cells and transplantation, using patch-clamp and/or micro-electrode (MEA) recordings. The facility will cooperate with various research groups in the analysis of tissue from diverse species (human, mouse, zebrafish) and CNS regions (telencephalon, spinal cord, retina). The role includes developing a concept of the scientific services offered by the facility. Ideally, the candidate will conduct and guide electrophysiological experiments as well as participate in our interdisciplinary approach covering neuronal function, differentiation, regeneration, disease modelling, stem cell research and integration into neuronal circuits.

Your profile:

A suitable candidate must hold a PhD degree, be an expert in electrophysiology, have extensive hands-on experience with patch-clamp and extracellular recordings, including a general background in neuroscience. The candidate should be interested in an interdisciplinary and interactive work environment in the area of neuronal function, stem cell research and analysis. Communication in English is essential since we offer an international working atmosphere at the CRTD and are participating in international projects. A background in programming, statistics, and data analysis will be helpful.

Further information about the CRTD is available under http://www.crt-dresden.de/about-us/. The facility will be part of our Joint Technology Platform with state-of-the-art equipment and technologies. More information can be found here: http://biotp.tu-dresden.de/biotechnology-platform/.

We offer the possibility of :

- Arranging flexible work hours to balance work and family life
- Using our internal prevention program including courses and fitness in our Carus Vital health center
- Providing a company pension plan

Severely disabled persons are explicitly encouraged to apply.

We kindly ask you to apply via our online form to make the selection process faster and more effective. We would also consider your written application (to be submitted with post-marked return envelope) without any disadvantage for you.

We look forward to receiving your application, until March 31, 2018 online with registration number CRT0918066. For further information please contact: Prof. Dr. Marius Ader, Phone: 0351-458-82203.

Das Institut für Klinische Genetik betreut Menschen und deren Familien mit genetisch bedingten Erkrankungen. Die genetische Diagnostik und Forschung werden mittels modernster Methoden durchgeführt. Schwerpunkte unserer Arbeit sind die Aufklärung von Ursachen bei geistiger Entwicklungsverzögerung und die Forschung an Hirntumoren.

Zum 01.05.2018 ist eine Stelle als

Wissenschaftlicher Mitarbeiter (w/m)

(Schwerpunkt Qualitätsmanagement)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 15 Monate zu besetzen.

Sie leisten wissenschaftliche, diagnostische und organisatorische Arbeit am Institut für Klinische Genetik sowie im akkreditierten Bereich der Genetischen Diagnostik am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus (UKD). Sie sind verantwortlich für die Labororganisation und die Koordinierung der Arbeitsabläufe in Diagnostik und Forschung. Sie organisieren und planen genetische Analysen. Dazu gehört auch die Schulung, Beratung und Unterstützung der Mitarbeiter bei deren Durchführung. Sie sind verantwortlich für die indikationsgerechte Annahme und Bearbeitung von Patientennmaterial und prüfen alle eingehenden Anforderungen auf formale und sachliche Richtigkeit, unter Rücksprache mit Ärzten und Wissenschaftlern zur Klärung der in-

haltlichen Richtigkeit. Sie sind verantwortlich für die Akkreditierung der Genetischen Diagnostik am UKD nach DIN EN ISO 15189, einschließlich der dazugehörigen Bereiche außerhalb des Instituts für Klinische Genetik. Sie erstellen Statistiken und bewerten die erbrachte Leistungen der akkreditierten Bereiche.

Ihr Profil:

- erfolgreich abgeschlossenes Hochschulstudium im Bereich Biologie oder ähnlich
- Berufserfahrung im Bereich Qualitätsmanagement (DIN EN ISO 15189) von Vorteil
- sicherer Umgang mit modernsten Informations- und Kommunikationssystemen sowie Office-Programmen (Word, Excel, PP, Outlook), Erfahrung mit SAP und ORBIS vorteilhaft
- korrektes, gewissenhaftes und selbständiges Arbeiten
- ausgeprägtes Organisationstalent mit hoher Auffassungsgabe
- ausgeprägtes Verständnis für Labororganisation
- selbständige Organisation komplexer Arbeitsabläufe
- strukturierter und terminorientierter Arbeitsstil
- hohe Belastbarkeit und ausgeprägte Teamfähigkeit
- hohe Einsatzbereitschaft
- sehr gute Kenntnisse der deutschen und englischen Sprache in Wort und Schrift

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zu:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 25.03.2018 unter der Kennziffer KGE0918073 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Maria Stier unter 0351-458-5136 oder per E-Mail: maria.stier@uniklinikum-dresden.de

Das medizinische Fachgebiet der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie befasst sich mit der Diagnostik, Therapie und Prävention psychischer sowie psychosomatischer Krankheiten bei Kindern, Jugendlichen sowie Heranwachsenden. Die Patienten stehen im Mittelpunkt und werden durch ein qualifiziertes, fachübergreifendes Team gezielt behandelt.

Zum 01.08.2018 ist eine Stelle als

Psychologe (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, zunächst befristet zu besetzen.

Die Klinik verfügt entsprechend ihren klinischen Schwerpunkten über eine geschlossene Akutstation, eine offene Psychotherapiestation, eine Essgestörten-Station, eine Station für Tics, Zwänge und verwandte Störungen, eine Tagesklinik für Jugendliche, eine Familientagesklinik für emotional und sozial gestörte Kinder und eine Familientagesklinik für essgestörte Jugendliche mit insgesamt 35 stationären und 20 tagesklinischen Plätzen sowie eine Institutsambulanz und eine Spezialambulanz für Autismspektrumsstörungen.

Ihr Profil:

- Sie verfügen über eine fortgeschrittene oder abgeschlossene Ausbildung in einem Psychotherapieverfahren (KJP oder PP).
- Freude an der Arbeit mit Kindern mit psychischen Erkrankungen und deren Familien sowie Kommunikationsstärke, Teamgeist, Besonnenheit und Weitsicht zeichnen Sie aus.
- Sie verfügen über ein ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein, Eigeninitiative, Flexibilität bei der Aufgabenwahrnehmung sowie eine positive Einstellung zu interdisziplinärem Arbeiten.
- Idealerweise haben Sie nach Ihrem erfolgreich abgeschlossenen Hochschulstudium bereits Erfahrungen im Fachgebiet der Kinder- und Jugendpsychiatrie gesammelt.

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zu:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 25.04.2018 unter der Kennziffer KJP0918076 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Dr. Eva Seeger unter 0351-458-2023 oder per E-Mail: KJPbewerbungen@uniklinikum-dresden.de

Die Klinik-Apotheke versorgt alle Kliniken, Institute und Zentren des Universitätsklinikums Carls Gustav Carus Dresden (UKD) sowie der Medizinischen Fakultät der TU Dresden. Seit über 10 Jahren arbeiten Apotheker am UKD in den verschiedensten Bereichen im Klinikalltag eng mit Ärzten und Pflegepersonal bei der Betreuung der Patienten mit. Mittlerweile werden über die Hälfte der Klinikbetten mit Unit-Dose und Stationsapotheker betreut. Zur Erweiterung des Service am UKD suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate einen

Stations-Apotheker (w/m)

mit großem Interesse am klinischen Arbeiten in einem interdisziplinären Team und der Betreuung von Patienten. Ob Sie bereits in einem Fachbereich umfassende Erfahrungen bei der Betreuung von Patienten haben oder am Anfang Ihrer Karriere in diesem Gebiet stehen, sind wir an Ihrer Bewerbung interessiert.

Ihr Profil:

- abgeschlossenes Studium der Pharmazie
- sehr gute pharmakologische Kenntnisse
- fundierte EDV-Kenntnisse
- Teamfähigkeit

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zu:

- eine interessante und vielseitige Tätigkeit bei der Beratung von Patienten, Ärzten und Pflegepersonal
- Umfassendes Fortbildung in den Verschieden Fachbereichen des Klinikums
- Möglichkeit der Promotion und Weiterbildung im Bereich der Klinischen Pharmazie oder Arzneimittelinformation für Apotheker
- Kinderbetreuung durch Partnerschaften mit Einrichtungen in direkter Nähe
- Eine betriebliche Altersvorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten in unserem Gesundheitszentrum
- ein Jobticket für den ÖPNV in Dresden und Umgebung

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen. Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.03.2018 unter der Kennziffer APO0018062 zu. Für Fragen stehen Ihnen der Leiter der Klinik-Apotheke, Herr Dr. Holger Knoth, oder der Abteilungsleiter für die Stationsapotheker, Herr Andreas Fischer, gern zur Verfügung; telefonisch unter 0351-458-2330 // 0351-458-18487 oder per E-Mail: holger.knoth@uniklinikum-dresden.de.// andreas.fischer@uniklinikum-dresden.de

In der Medizinischen Klinik und Poliklinik III befinden sich die individuellen Behandlungsstrategien auf neuesten wissenschaftlichen Stand. Die Aufgabenschwerpunkte befassen sich mit der Erforschung und Behandlung von Diabetes mellitus, Hormon- und Stoffwechselerstörungen, Rheuma-Erkrankungen, Nierenerkrankungen und Dialyse, Gefäßerkrankungen. Dazu zählen ebenfalls die Allgemeinmedizin und Geriatrie, Notfall und Intensivmedizin sowie der Bereich der regenerativen Medizin.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Koordinator/in

(Projektsassistent/in)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 36 Monate zu besetzen.

Als Koordinator/in unseres endokrinologischen Forschungslabors (www.bone-lab.de) liegt ihr Fokus auf der Öffentlichkeitsarbeit und der administrativen Assistenz unseres For-

schungsteams. Der/die Kandidat/in ist in der Lage, öffentlichkeitswirksame Texte, wie z. B. Pressemitteilungen zu verfassen und PR-Maßnahmen eigenständig zu konzipieren. In seinen /ihren Aufgabenbereich fallen die Neugestaltung des Internetauftritts der Forschergruppe sowie die inhaltliche Betreuung von Homepages mit aktuellen Posts und die Kommunikation via Social Media. Ein weiterer wichtiger Fokus liegt auf der Förderung des wissenschaftlichen Austauschs der Forschergruppe und anderen Forscherteams im Rahmen eines DFG-geförderten Schwerpunktprogramms (SPP 2084 - MicroBone). Hierzu zählen die Organisation von Meetings, Seminaren, Retreats, Telefon- und Skypekonferenzen, die Einladung und Betreuung von Guest Scientists, die Einführung und administrative Betreuung von Praktikanten im Labor sowie die Unterstützung des Teams bei der Termin- und Reiseplanung, Antragstellung und Berichterstattung.

Ihr Profil:

- erfolgreich abgeschlossene Ausbildung als Eventmanager/in; PR-Assistent/in; Fremdsprachensekretär/in; Projektsassistent/in oder vergleichbare
- einwandfreie Beherrschung der deutschen Sprache und Grammatik
- sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift (Niveau C1)
- nach Möglichkeit Berufserfahrung im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit
- sicherer Umgang mit MS Office (Word, Excel, Power Point)
- ein hohes Maß an kommunikativer und sozialer Kompetenz
- Engagement, Eigeninitiative, selbstständige Arbeitsweise
- Kreativität
- Organisationstalent
- Lernbereitschaft

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zu:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.03.2018 unter der Kennziffer MK30718064 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Prof. Dr. med. Lorenz C. Hofbauer unter 0351 458 3173 oder per E-Mail: theresa.reiche@uniklinikum-dresden.de

Das medizinische Fachgebiet der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie befasst sich mit der Diagnostik, Therapie und Prävention psychischer sowie psychosomatischer Krankheiten bei Kindern, Jugendlichen sowie Heranwachsenden. Die Patienten stehen im Mittelpunkt und werden durch ein qualifiziertes, fachübergreifendes Team gezielt behandelt. Die Klinik verfügt entsprechend ihren klinischen Schwerpunkten über eine geschlossene Akut- und Krisenstation, eine offene Psychotherapiestation, eine Essgestörten-Station, eine Tagesklinik für Jugendliche, eine Familientagesklinik für Kinder bis 11 Jahre und eine Familientagesklinik für essgestörte Jugendliche mit insgesamt 35 stationären und 20 tagesklinischen Plätzen sowie eine Institutsambulanz.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Anmeldekraft (w/m)

(Sekretärin)

in Teilzeitbeschäftigung (30-35 Stunden pro Woche), zunächst befristet zu besetzen.

Zu Ihren Aufgaben zählen:

- telefonische und persönliche Terminvergabe und -koordination
- Annahme und Anmeldung von Patienten
- Koordination aller Abläufe in der Anmeldung (u.a. Rezeptverwaltung, ...)
- Ablage der Patientenunterlagen sowie die Bereitstellung der Krankenakten zur
- Archivierung, Transfer von Patientenunterlagen in die elektronische Krankenakte
- Erstellung von Arztbriefen nach elektronischem Diktat
- Eridlungung von operativ anfallenden Arbeiten im Verwaltungsbereich der Klinik
- Mitwirkung bei der Organisation von Fortbildungsveranstaltungen

Ihr Profil:

- Sie haben eine entsprechende, erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung, sind sicher im Umgang mit den MS-Office-Anwendungen (insbesondere Word, Excel, PowerPoint, Outlook), haben perfekte Deutschkenntnisse sowie gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift.
- Sie fühlen sich ausreichend psychisch belastbar für den Umgang mit schwierigen Situationen bei Telefonkontakten mit Patienten und deren Angehörigen.
- Sie arbeiten sehr zuverlässig und strukturiert - auch in stressigen Situationen, haben Freude am Kontakt mit Menschen und können eigenständig arbeiten.
- Sie verfügen über ausgezeichnete organisatorische und kommunikative Fähigkeiten.

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zu:

- Tätigkeit in einem hochspezialisierten und abwechslungsreichen Arbeitsumfeld der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung
- Umsetzung von eigenen Ideen in der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 28.03.2018 unter der Kennziffer KJP0718077 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Dr. Seeger unter 0351-458-2023 oder per E-Mail: KJPbewerbungen@uniklinikum-dresden.de

Informationen zum Institut für Physiologische Chemie

The Institute for Physiological Chemistry continuously aims at performing life science research at top levels and at translating basic research into application. At the earliest possible starting date the following position is to be filled:

Technical Assistant (f/m)

The position is at the full-time employment level, initially limited to 18 months, an option to extend is likely. The salary is according to the TV-L scale.

The successful candidate will be involved in a cancer research project. Work within this project includes for example mouse models of cancer, mouse management, cell culture, cell manipulation, microscopy techniques, and general lab support. The work will be performed in close interaction with experienced scientists.

Your profile:

The applicant should have a degree in MTA/BTA or equivalent qualification, or has completed a bachelor degree in a relevant discipline. Insights into performing mouse experiments, basic cell biology methods, operation of standard life science laboratory equipment, some experience with microscopy, and proficiency in working with computers are desired. An existing license for animal experiments is an advantage or will have to be obtained. Good English skills are required, and we expect enthusiasm, thoroughness, diligence, ability to integrate into a team, and willingness to learn new methods.

Applications in English or in German are accepted. Severely disabled persons are encouraged to apply.

We offer the possibility of:

- Arrangement of flexible working hours for a beneficial work life balance
- Using our internal health program including courses and fitness training in our Carus Vital health center
- Support in obtaining child care slots
- Taking part in our job-oriented educational course in our Carus Akademie
- Providing for the future by a pension plan

Severely disabled persons are explicitly encouraged to apply.

We kindly ask you to apply via our online form to make the selection process faster and more effective. We would also consider your written application (to be submitted with post-marked return envelope) without any disadvantage for you.

We look forward to receiving your application, until March 19th, 2018 online with registration number PCH0218075 For further information please contact: Prof. Dr. rer. nat. Rolf Jessberger, Phone: 0351-458-6446 or by mail: rolf.jessberger@tu-dresden.de.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 20 Fachkliniken, zehn interdisziplinäre Zentren und vier Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 160 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt suchen wir Sie als

Gesundheit- und Krankenpfleger für den Bereich Chirurgische Intensivpflege (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung.

Als Gesundheits- und Krankenpfleger/in haben Sie besonderes Interesse an der Pflege und Behandlung von Intensivpatienten mit komplexen chirurgischen Erkrankungen. Insbesondere

nach hochspezialisierten Operationen und Interventionen verschiedener Fachgebiete sichern Sie den Erfolg und begleiten Patienten in kritischen Situationen in enger Zusammenarbeit mit dem gesamten Team der ZCH -ITS.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Berufsausbildung Gesundheit- und (Kinder-)Krankenpflege
- gern auch Fachweiterbildung zum Fachpfleger für Anästhesie und Intensivtherapie oder Bachelor in Pflege

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital

heitzentrum Carus Vital

- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online unter der Kennziffer ZCH0118072 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Katrin Weigelt unter 0351-458-4283 oder per E-Mail: katrin.weigelt@uniklinikum-dresden.de

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleiterinnen und Projektleitern stellt wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte Februar 2018 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

BMBF-Förderung:

Prof. Dr. Martin Schulte, Institut für Technik- und Umweltrecht, NOLAN,

300,7 TEUR, Laufzeit 03/18 - 02/21

Prof. Dr. Uta Berger, Institut für Waldwachstum und Forstliche Informatik, RESCuE, 95,0 TEUR, Laufzeit 03/18 - 02/21

Landes-Förderung:

Dr. Sander Münster, Medienzentrum, Landeskunde digital, 84,2 TEUR, Laufzeit 03/18 - 12/18

Dr. Tilo Roß, Institut für Automobiltechnik Dresden, MeMiAFa, 255,0 TEUR, Laufzeit 02/18 - 02/19

DFG-Förderung:

Prof. Dr. Eduard Jorswieck, Institut für Nachrichtentechnik, RoReyBaN, 271,3 TEUR, Laufzeit 07/18 - 06/21

Prof. Dr. Michael Schröter, Institut für

Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, SIGE700T, 346,2 TEUR, Laufzeit 04/18 - 04/21

EU-Förderung:

INTERREG - Kooperationsprogramm SN - CZ 2014 - 2020

Prof. Dr. Christoph Neinhuis, Professur für Botanik, Bergbaubiotop Erzgebirge, 345,0 TEUR, Laufzeit 01/2018 - 12/2020

Horizon 2020 - ICT

Prof. Dr. Alexander Eyckmüller, Professur für Physikalische Chemie, MILEDI, 454,0 TEUR, Laufzeit 01/2018 - 06/2021

ESF- Technologieförderung (SMWA) | InnoTeam

Prof. Dr. Udo Buscher, Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Industrielles Management, DINO4Ener-

gy, 528,0 TEUR, Laufzeit 03/2018 - 02/2021

EFRE (SMWK) | InfraPro 2014-2020

Prof. Dr. Ronald Tetzlaff, Professur für Grundlagen der Elektrotechnik, NeuroFusion, 193,0 TEUR, Laufzeit 01/2018 - 12/2019

Prof. Dr. Stefan Gumhold, Professur für Computergraphik und Visualisierung, NeuroFusion, 191,0 TEUR, Laufzeit 01/2018 - 12/2019

Prof. Dr. Matthias Kirsch, Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie, NeuroFusion, 259,0 TEUR, Laufzeit 01/2018 - 12/2019

Prof. Dr. Edmund Koch, Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, NeuroFusion, 259,0 TEUR,

Laufzeit 01/2018 - 12/2019

Horizon 2020 | Industrial Leadership
Prof. Dr. Viktor Mechtcherine, Professur für Baustoffe, ReSHEALience, 430,0 TEUR, Laufzeit 01/2018 - 12/2021

Sonstige-Förderung:

Prof. Dr. Michael Sieweke, CRTD, Internationaler Preis für Forschung in Deutschland, 5,0 Mio. EUR, Laufzeit 04/18 - 03/23

Auftragsforschung:

Prof. Dr. Christina Dornack, Institut für Abfall- und Kreislaufwirtschaft, 39,0 TEUR, Laufzeit 01/18 - 09/18

Prof. Dr. Karl Leo, Institut für Angewandte Physik, 166,6 TEUR, Laufzeit 01/18 - 12/18

Psychotraumatologie im gesellschaftlichen Diskurs

20. DEGPT-Fachtagung mit zahlreichen TU-Forschern/Förderpreis für Dresdner Psychologin Dr. Susann Schmiedgen

Dagmar Möbius

Zum zweiten Mal nach 2005 hielt die Deutschsprachige Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT) ihre Jahrestagung Anfang März in Dresden ab. Die 20. Tagung der wissenschaftlichen Fachgesellschaft mit 550 Teilnehmern stand unter dem Motto »Trauma und Gesellschaft – Psychotraumatologie im gesellschaftlichen Diskurs«. Sieben Hauptvorträge, 44 Symposien und 17 Poster standen auf dem dreitägigen Programm der ohne Pharma-Sponsoring durchgeführten Veranstaltung.

Der Kongress wurde von der Sächsischen Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz, Barbara Klepsch, in der Frauenkirche eröffnet. »Einem Ort, der von Zerstörung geprägt ist, Spuren von Wiederaufbau zeigt und im Zentrum gesellschaftlicher Diskussionslinien steht«, so Pfarrer Sebastian Feydt. »Kann es ein besseres Symbol als ein Mahnmal für Frieden und Versöhnung für unsere Tagung geben?«, fragte die DeGPT-Vorsitzende Astrid Lampe, Professorin an der Universität Innsbruck. »Gesellschaftliche Ereignisse schlagen sich in Wissenschaft und Praxis nieder«, begründete Dr. Julia Schellong, Oberärztin an der Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik am Universitätsklinikum Dresden und Vorstandsmitglied der DeGPT, das Leitthema der Jubiläumstagung.

Das Forscher-Ehepaar Prof. Herfried Münkler (Lehrstuhl für Theorie der Politik am Institut für Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin) und Prof. Marina Münkler (Professur für Ältere und frühneuzeitliche deutsche Literatur und Kultur an der TU Dresden) referierte zum Thema »Der Tod als Opfer. Aspekte einer Verarbeitung von Niederlagen und Verlusten«. Marina Münkler konstatierte eine erhebliche Konjunktur



Die Dresdner Psychologin Dr. Susann Schmiedgen (Mitte) wurde für ihre Forschungen zu Haar-Cortisol als Biomarker für Traumatisierungen und PTBS mit dem DeGPT-Förderpreis ausgezeichnet. Jurymitglied Prof. Dr. Birgit Kleim (Universität Zürich, I) und Tagungspräsidentin Dr. Julia Schellong (Uniklinikum Dresden, r) würdigten »die exzellente Einreichung auf sehr hohem wissenschaftlichem Niveau mit vielen neuen Aspekten«. Foto: Dagmar Möbius

des Begriffs »Trauma«. Kaum eine Berichterstattung komme ohne das Wort aus, nicht selten werde es zur Selbstdiagnose. Die Literaturwissenschaftlerin sprach über Opfernarrative und Gedenkrituale, über Opferkonkurrenz und Bedeutungshoheit. Herfried Münkler beschäftigte sich mit den Folgen des Dreißigjährigen Krieges, der beiden Weltkriege und der postheroischen Gesellschaft. Er sagte: »Was in einer Gesellschaft gesagt werden darf, hängt davon ab, wer ein Opfer sein darf.« Psychologie-Professor Andreas Maercker (Universität Zürich) war bis 2001 an der TU Dresden tätig und gehörte zu den sieben Grün-

dungsmitgliedern der am 26. Juni 1998 in Frankfurt am Main gegründeten DeGPT. Er erinnerte sich: »Wir hatten die Vision, die Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS) genauer zu erforschen, um qualifizierte Therapien anbieten zu können. Das Neue wurde als Außenseiterthema gesehen, das schweift zusammen.« Die Anregungen waren von internationalen Forschern gekommen. Von Anfang an arbeitete die Gesellschaft multiprofessionell, mit Vertretern verschiedener Schulen, tolerant und geschlechtergerecht. Heute hat die DeGPT über 2000 Mitglieder - mehr als die US-amerikanische Fachgesellschaft. Die Wissenschaftler

haben in zwei Jahrzehnten 50 akkreditierte Institutscurricula erarbeitet. Ein Fünftel davon entfällt auf den Kinder- und Jugendlichen-Bereich, in dem bis 2006 kein einziges Curriculum existierte. Zudem ist die DeGPT mit den Fachzeitschriften »Trauma & Gewalt«, »Trauma« und dem »European Journal of Psychotraumatology« (open-access) präsent. Seit dem Jahr 2004 - und damit lange vor dem Flüchtlingsstrom - hatte die DeGPT einen Delegierten für Flüchtlinge. Zudem arbeitete die Fachgesellschaft an acht Leitlinien mit - politisch ein wichtiger Beitrag.

Seit 2004 vergibt die Falk-von-Reichenbach-Stiftung jährlich Preise für herausragende wissenschaftliche Leistungen. 45 000 Euro wurden bisher dafür investiert. Viele der einstigen Preisträger wurden Hochschulprofessoren. 16 exzellente Einreichungen waren aktuell bei der Jury eingegangen. Alle wiesen ein hohes wissenschaftliches Niveau auf. Bei der 20. Jahrestagung der DeGPT wurde die Psychologin Dr. Susann Schmiedgen (Uniklinik Dresden) mit einem Förderpreis und der Psychologe Cedric Sachse (Uniklinik Ulm) mit einem Nachwuchspreis ausgezeichnet. Beide Ehrungen sind mit jeweils 1500 Euro dotiert. Cedric Sachse beschäftigt sich mit Entwicklungen in der Nosologie, Diagnostik und Behandlung der PTBS im Kinder- und Jugendalter. Er entwickelte unter anderem einen diagnostischen Fragebogen, den Kinder verstehen und der im Internet unbeschränkt frei zugänglich ist.

Psychologin Susann Schmiedgen, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Klinik Psychotherapie und Psychosomatik am Universitätsklinikum Dresden, untersuchte in mehreren Studien, unter anderem mit Daten von Kindsoldaten in Uganda bzw. von Bundeswehrsoldaten der ISAF-Mission, ob die

Methode der Haar-Cortisol-Bestimmung in Zukunft PTBS-Symptome vorhersagen kann. Sie erläuterte: »Mindestens 41 bis 86 Prozent aller Menschen haben mindestens ein traumatisches Erlebnis, aber nur zehn Prozent entwickeln eine Posttraumatische Belastungsstörung.« Bisher war Cortisol als Risikofaktor in der Forschung nur unzureichend bearbeitet. Gemessen wurde das Stresshormon im Speichel, im Blut oder im Urin. Analysen im Haar haben viele Vorteile. Sie können eine diagnostische Lücke schließen und mit ihnen lassen sich sogar Aussagen zu Zeiten vor einem Ereignis treffen. In einer Studie wurde eruiert, dass traumatische Erfahrungen die Cortisol-Konzentration verringern können. »Je mehr Ereignisse auftreten, umso geringer ist die Ausschüttung.« Eine verringerte Cortisol-Sekretion ist ein Risikomarker für die Entwicklung von PTBS-Symptomen nach erlebter Traumatisierung. In weiteren Forschungen will die Psychologin herausfinden, wie sich begleitende Hydrocortisol-Behandlungen auswirken.

Die Symposien zu Trends der psychopharmakologischen Behandlung von psychischer Traumatisierung (»traumafokussierte Psychotherapie ist effektiver als Medikamente«) und der Hauptvortrag über den Umgang mit dem Thema Gewalt in den Medien (Prof. Andreas Zick, Universität Bielefeld) fanden ein besonders positives Echo. Kongressteilnehmer wünschten sich mehr solcher innovativer und praxisbezogener Themen.

»Der 21. DeGPT-Kongress findet vom 14. bis 16. März 2019 in Frankfurt am Main statt. Das Motto lautet dann »Von Akut bis Komplex: neue Diagnosen! Neue Behandlungen?«. Weitere Informationen: <http://www.degpt.de>

Die Strategie »Sachsen digital« soll weiterentwickelt werden

DRESDEN-concept-Einrichtungen veranstalteten einen Diskurs-Treff zu digitalisierten Kulturgütern

Das Jahr 2018 steht im Zeichen der 3-D-Digitalisierung im Bereich Kunst und Kultur. Unter dem Titel »Museum | 3-D | Digital« eröffneten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) in Zusammenarbeit mit der TU Dresden in einer Auftaktveranstaltung am 2. Februar einen Diskurs, der sich das ganze Jahr über in unterschiedlichen Veranstaltungsformaten der 3-D-Digitalisierung widmen wird.

Prof. Daniel Lordick von der Fakultät Mathematik war einer der Organisatoren der Auftaktveranstaltung: »Wir wollen die verschiedenen Akteure auf dem Gebiet der 3-D-Digitalisierung in Dresden zusammenführen, um die drängenden Aufgaben bei der Digitalisierung von Kulturgut zu bearbeiten. Übergreifende Fragestellungen zu Standardbildung und Normen, Verfügbarkeit und Langzeitarchivierung, Auswertung und Visualisie-

rung können auf diese Weise effektiver bearbeitet werden. Es geht um technische Lösungen für eine große Zahl sehr verschiedener Objekte und um die effektive Nutzung der generierten 3-D-Daten in der Wissensvermittlung.« Zu den Gästen des Forums zählten Vertreter aus der Dresdner Wissenschaftslandschaft, der Digitalwirtschaft, Künstler und Museumsleute. Prof. Lordick lieferte einige Impulse: In seinem Praxisbericht »Di-

gitalisierung mathematischer Modelle« zeigte er die interdisziplinäre Relevanz der Digitalisierung an einer exemplarischen wissenschaftlichen Sammlung. Er spannte den Bogen von technischen Lösungen bei der Datenakquise bis zur Nutzung der digitalen Modelle in studentischen Projekten. Ein wesentlicher Teil des Vortrags war außerdem der Wechselwirkung zwischen moderner Kunst und mathematischen Modellen

gewidmet. Der Diskurs dient der Weiterentwicklung von »Sachsen Digital«, der Digitalisierungsstrategie des Freistaates Sachsen. Höhepunkt der diesjährigen Veranstaltungsreihe wird der am 22. und 23. November 2018 stattfindende überregionale und interdisziplinäre Herbstkongress in Kooperation mit der Volkswagen AG sein. Vorschläge für Inhalte und Beteiligungen können gern bei Prof. Lordick abgegeben werden. N. G.

Poetry-Slam-Werkstatt im Frühling

Poetry Slam – was ist das eigentlich? Diese und weitere Fragen kann ein Workshop des Studentenwerkes Dresden vom 14. April bis 2. Mai 2018 beantworten.

Unter Leitung von Poetry-Slammerin Kaddi Cutz, der Sächsischen Vize-Landesmeisterin 2016, kann man sich in entspannter Atmosphäre auf dem Feld des Poetry Slams ausprobieren.

Am 18. Mai findet der Slam »Das erste Mal ... auf der Bühne« statt, bei dem alle Teilnehmer ihre Texte vorstellen können. Der Workshop findet an vier Terminen vom 14. April bis 2. Mai 2018 statt. Neugierig geworden? Man kann sich bis zum 28. März 2018 für den Poetry-Slam-Workshop anmelden. StWDD

» <https://www.studentenwerk-dresden.de/kultur/kurse-214.html>

Rektorin tritt zurück

Mit »sofortiger Wirkung« legte Judith Schinker am 6. März 2018 alle Amtsgeschäfte als Rektorin der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden nieder. Schinker erklärte, um die Zukunft des Hauses zu dessen Wohle zu gestalten, »bedarf es der vertrauensvollen Zusammenarbeit aller«. Ihr sei es leider jedoch nicht gelungen, die »Mehrheit des Kollegiums auf diesem Weg mitzunehmen«. Die Hochschule bestätigte den Rücktritt, nannte jedoch keine Gründe. KK

Zugehört



Samo Salamon Sextet: »The Colours Suite«, (Clean Feed 2017)

Der Output Samo Salamons ist erstaunlich – im doppelten Sinne. Einerseits: Innerhalb weniger Jahre über 20 eigene, also auch selbst komponierte und mit diversen, extra zusammengestellten Bands eingespielte CDs – das machen nicht viele Musiker! Insbesondere nicht jene mit einer solch anspruchsvollen, nicht leicht verkäuflichen Musik. Andererseits: Dichte, Struktur und auch Spielfreude der Salamon'schen Musik sind ebenso erstaunlich. Wer Samos Weg verfolgt, gewinnt den Eindruck, dass seine Musik immer markanter, dichter, aber zugleich auch immer konsequenter und »einleuchtender« wird.

Für die Umsetzung seiner hier nun vorliegenden Farben-Suite hat sich Salamon in den Kopf gesetzt, mit zwei Schlagzeugern zu spielen, mit Roberto Dani als langjährigem Vertrauten und Weggenossen und, neu, mit dem heute gerademal 34-jährigen Christian Lillinger, den Salamon zuvor von vielen CDs, jedoch noch nicht vom Live-Spielen kannte. »Mir gefällt seine Spielweise«, erzählt Salamon über Lillinger, »die ist sehr offen und kreativ und unvorhersehbar, das finde ich super. Christian mischt gerne Improvisation und Komposition, was auch ich schon seit vielen Jahren mache, deswegen wollte ich unbedingt mit ihm spielen.« Noch im Sextet musizieren der Bassist Pascal Niggenkemper, Saxofonist Julian Arguelles und Bassklarinettist Achill Succi – allesamt Salamon-Vertraute.

Und so, wie Samo über Christian spricht, so klingt auch die gesamte Musik der »farbigen« CD »Colours Suite«: vielgestaltig, überraschend, abenteuerlich, systematisch, rhythmisch zackig bis filigran ausgearbeitet, melodisch sensibel, ästhetisch kommunikativ. Kurz: Empfehlung! Mathias Bäumel

» Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsplatte im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

»Verwoben. Geschichten in der Grenzregion« ausgestellt

Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde leitet studentisches Ausstellungsprojekt zur Textilindustrie im Dreiländereck

Claudia Trache

Immer mal wieder zeigen Studenten Ergebnisse ihrer Projektarbeiten in Form von Ausstellungen und lassen so auch Interessierte außerhalb von Universitäten daran teilhaben. So wird die studentische Wanderausstellung »Kommen Gehen Bleiben«, die bis zum 28. Februar in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) zu sehen war, vom 12. bis 25. März im Landratsamt Meißen gezeigt und wandert dann weiter in die Stadtverwaltung Stolpen.

Aus dem studentischen Projekt »Interkulturelle Tandems in Dresden«, das im vergangenen Jahr durch das Dresdner Putzathaus begleitet wurde, entstand eine Wanderausstellung, die bis zum 25. März in der Bibliothek Laubegast zu sehen ist.

Unter dem Titel »Verwoben. Geschichten in der Grenzregion« wird vom 21. März bis 27. April 2018 in der städtischen Bibliothek im tschechischen Varnsdorf das Ergebnis einer weiteren studentischen Forschungsarbeit gezeigt. Sieben Studenten des Fachbereiches Volkskunde/Kulturge-schichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena und acht der Hochschule für Bildende Künste in Dresden befassten sich über ein Jahr lang mit der Geschichte der Textilindustrie im deutsch-tschechisch-polnischen Dreiländereck mit dem besonderen Schwerpunkt Varnsdorf und Großschönau.

Geleitet wurde dieses Projektseminar von Dr. Ira Spieker vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde in Kooperation mit Susanne Gärtner von der Brücke/Most-Stiftung. Das Pro-



Auch ein solches Arrangement gehört zur Textilgeschichte der Region. Texte übersetzt von links: Erzeugung und Verkauf von feiner Strickware, Elite Aktiengesellschaft Varnsdorf, Strümpfe Elite ... Beine, von denen sie träumen. Fotos (2): Archiv ISGV

jekt mit dem Schwerpunkt Textilindustrie und Erinnerungskultur ist Teil des Forschungsvorhabens »Kontaktzonen. Kulturelle Praktiken im deutsch-tschechisch-polnischen Grenzraum«. In Wort, Bild, aber auch in künstlerischer

Umsetzung zeigen die Studenten, was sie in der Grenzregion bewegte, faszinierte und zum Nachdenken anregte. Neben dem Literaturstudium kamen die Teilnehmer natürlich auch mit den Menschen in der Region direkt ins Gespräch. Sie besichtigten vor Ort ebenso Fabriken. Daneben setzten sie sich fotografisch und künstlerisch mit der Region auseinander.

Grenzregionen und Grenzgeschichten spielen bei diesem Projekt genauso eine Rolle wie Themen der Textilproduktion und deren Traditionen, aber auch der Arbeits- und Lebenswelten sowie Fragen der Grenze, die sowohl eine Barriere darstellt als auch immer wieder überquert wird. Nach Großschönau (Juni bis September 2017) und Jena (Oktober 2017 bis Januar 2018) ist Varnsdorf nun der dritte Ausstellungsort. Am 21. März um 17 Uhr wird die Ausstellung in der städtischen Bibliothek Varnsdorf (Otáhalova 1260, 407 47 Varnsdorf) eröffnet. Zu sehen ist die Ausstellung während der Öffnungszeiten der Bibliothek (Dienstag bis Freitag 9-17 Uhr, Sonnabend 9-12 Uhr). Die Ausstellungstexte (Wand) sind in der jeweiligen Landessprache verfasst. Übersetzungen liegen aus. Die »Werkangaben« zu den Objekten sind dreisprachig (deutsch, tschechisch, polnisch) in Handreichungen einsehbar. Der Eintritt ist frei.



Gruppe der Studentinnen und Studenten aus Jena nach dem erfolgreichen Aufbau der Ausstellung in Großschönau. (v.l.n.r.: Clemens Philipp, Oliver Wurzbacher, Cora Kleesiek, Ira Spieker, Anne Jaschke, Katharina Obst, Stefan Schönrock und Marcel Hilscher.)

Du bist alt, mein Lieber!

Zugesehen: »Lucky« ist der letzte Film des großen US-Mimen Harry Dean Stanton

Andreas Körner

»Harry Dean Stanton ist Lucky«. So steht es schon im Vorspann. Eine feine Nuance nur, aber eine wichtige. Denn dass es Stantons letzte Klappe unter eine 200-teilige Filmographie sein würde, lag in der Luft. Am Ende wusste wohl vor allem er es. Ein 91-Jähriger spielt einen 90-Jährigen, das ist angemessen. Logan Sparks, der mit Drago Sumonja das Drehbuch verfasste, hat seinem Freund Harry auf diese Art einen Liebesbrief geschickt und biografische Details aus Stantons Leben verwebt. Er kennt und wir ahnen sie.

Die Brille rutscht und ist längst viel zu breit für sein hageres Gesicht. Luckys Tage in seiner Hütte am Rand der Wüste sind ritualisiert, doch noch immer selbstbestimmt: Morgens aufstehen, mit dem Waschlappen reinigen, dann Yoga-Übungen mit 20 Wiederholungen. Wichtig sind seine Zigaretten, die Rate-sendungen im TV und Kreuzworträtsel. Sein langes Dasein auf Erden hat den erklärten Atheisten auch zum Küchenphilosophen gemacht.



Harry Dean Stanton ist Lucky.

Foto: Alamo

Irgendwann schlurft Lucky ins Kaff-Café, holt im Laden Milch, später in der Bar trifft er die, die immer hier sind. Die hier sitzen und sich zum tausendsten Mal die gleichen Geschichten erzählen. Als Luckys Routine einen Dämpfer, besser, Strauchler bekommt, hätte

Debütregisseur John Carroll Lynch daraus einen dramatischen Wendepunkt basteln können. Doch Doktor Kneedler hat für Lucky nur die schlichte Diagnose parat: »Du bist alt, mein Lieber! Und wirst jeden Tag älter.« Es könnte einfach so weitergehen mit Yoga, Eiskaffee, Zi-



Teil der ehemaligen Buntweberei und Färberei C.G. Hoffmann, Lautex. Die Firma C. G. Hoffmann zählte bereits Ende des 19. Jahrhunderts zu den deutschlandweit führenden Unternehmen der Baumwollindustrie. Foto: Dr. Bernd Gross/Wikimedia

» Das Projekt mit dem Schwerpunkt Textilindustrie und Erinnerungskultur ist Teil des Forschungsvorhabens »Kontaktzonen. Kulturelle Praktiken im deutsch-tschechisch-polnischen Grenzraum«. www.isgv.de/projekte/volkskunde/kontaktzonen

garettenqualm, ein paar Stößen auf der Mundharmonika und Bloody Mary im Glas. Doch der kauzige Denker Lucky kehrt in sich ein und rüstet auf. Für ein gesprochenes Geständnis. Für ein selbst gesungenes Lied. Für eine Erinnerung. Für eine Kiste voller Heimchen.

»Lucky« mutet an wie ein Bündel poetischer Momentaufnahmen, die Weisheit atmen und an der Schönheit des schlichten Lebens nippen. Ein zart-melancholischer, wärmend komischer, karg betexteter Ruhepol. Der Song »I See A Darkness« sieht Harry Dean Stanton schlafend, als würde er den Tod proben. Dazu erklingt eben dieses Duett von Johnny Cash und Will Oldham. Es ist kaum auszuhalten vor Rührung, auch im Wissen um Stantons echten Sterbetag am 15. September 2017.

Diese Szene schickt uns nochmal dorthin, wo uns dieser große Mime in all den Jahrzehnten abzuholen pflegte. Zurück nach 1984 zu »Paris, Texas« so wieso.

»Lucky« läuft im Programmkinost, Kino in der Fabrik und Thalia